Path.
547
m-1

Path.
547 m
-1
Handbibliothek

R

<36635072770015 S
<36635072770015
Bayer. Staatsbibliothek

Sichere
Anleitung

sich von

Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Colik, Krämpfen, Convulsionen, Flechten und den Krankheiten des Magens

zu befreien.

Nach

den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte.

München, 1831.
Bei E. A. Fleischmann.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Medicinische
Hausbibliothek
für
Stadt und Land,
oder
Rath und sichere Hülfe in allen Krank-
heiten des Menschen nach den Erfahrun-
gen der berühmtesten Aerzte.

R

Erstes Bändchen.

München, 1831.
Bei E. A. Fleischmann.

W.
183. A

Vorwort.

Schon seit langer Zeit fühlte man allgemein das Bedürfniß, ein Werkchen zu besitzen, worin wir die allgemeineren, häufiger bei uns vorkommenden Krankheiten richtig beschrieben finden, wie sie entstehen, und auf welche Weise man in medicinischer, wie in diätetischer Beziehung gegen selbige sich zu verhalten habe. Vorzüglich war eine Abhandlung dieser Art nothwendig, die nicht so sehr den Arzt, als vielmehr den Nicht=Arzt auf eine

Bayerische
Staatsbibliothek
München

klare, verständliche und sichere Art belehrt, ihn von dem Entstehen seines Leidens in Kenntniß setzt, die Folgen zeigt, und ihm endlich erprobte Mittel an die Hand gibt, wie er sich von seinem Leiden auf eine sichere Weise befreien könne.

Durch vorliegendes Werkchen glaubt man diesem so nothwendigen Bedürfnisse vollkommen entsprochen zu haben, und hält es für Pflicht, allen denen, welche an Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Magenbeschwerden, Colik, Krämpfen, und Flechten leiden, diese Schrift nicht genug anempfehlen zu müssen.

Alle mögliche, zu Gebote stehenden Mittel, die Schriften aller englischen, französischen und deutschen Aerzte wurden hiezu benützt, das Vorzülichste hievon ausgewählt, und auf eine klare, faßliche Art findet man es hier wieder gegeben.

Zuerst wird gezeigt, wie die erwähnten Krankheiten Rheumatismus, Hämorrhoiden u.s.w. entstehen und wie man sich vor denselben zu hüten habe; dann wird zur Behandlung der Krankheit übergegangen, welche Mittel dagegen als wirksam erprobt sind, und in den am Ende der Schrift angefügten Arzneyformeln, — die zur Bequemlichkeit deutsch und lateinisch gegeben sind, und immer unter eigener Rubrik mit den treffenden Numern stehen, wie z. B. unter Rheumatismus die Arzneiformeln gegen Rheumatismus, — findet man sichere Hülfe gegen alle diese Leiden. —

Der Werth dieser so nützlichen Schrift wird sich in Kurzem bewähren, vorzüglich für solche, die auf dem Lande wohnen, und durch zu weite Entfernung von einem rationel gebildeten Arzte sich keines sicheren Rathes gegen ihr Leiden erfreuen können.

Die feste Ueberzeugung, durch diese Schrift nützlich für die leidende Menschheit zu wirken, war hiezu der Beweggrund, und ist der schönste Lohn meiner Bemühung. —

Rheumatismus.

Rheumatismus nennt man mehr oder minder heftige, ziehende, reissende, empfindliche Schmerzen, welche in den Muskeln ihren Sitz nehmen, häufig zugleich die die Muskeln umschliessenden Theile, die Muskel-Scheiden und Sehnen, selbst das Zellgewebe und die Nervenhäute befallen, die Funktionen dieser Organe hindern, und die Bewegungen schmerzhaft machen. Die Ursachen, welche den Rheumatismus erzeugen, sind: erstens, eine eigene Anlage, grosse Empfindlichkeit der Haut, daher zärtliche Leute mehr zu Rheumatismus geneigt sind; zweitens, äussere Ursachen, Erkältungen, welche auf einen entblößten oder erhitzten Theil einwirken, Zugluft, feuchte, kalte Wohnungen, Frühlings- und Herbst-Luft; drittens, Fehler der Diät, anhaltender und übermäßiger Genuß der Weiß-Biere, jun-

ger, sauerer Weine, excitirende metallische Mittel; viertens, Unterdrückung gewisser Ausleerungen, wie die der Hände- Achsel- und Fuß-Schweiße, unterdrückte gewohnte Blutflüße, wie die der monatlichen Reinigung und der Hämorrhoiden, Versetzung des Kindbettfiebers, zurückgetretene Hautausschläge, und ausgetrocknete Geschwüre. Der Rheumatismus, welcher in Verbindung mit Katarrh, Rothlauf, mit Krätze und venerischer Krankheit eingeht, wird eingetheilt in den mit Fieber begleiteten, entzündlichen, oder hitzigen Rheumatismus genannt, und in den fieberlosen. —

Der Rheumatismus mit Fieber ist zu erkennen:

Erstens an dem Schmerze, der spannend, ziehend, stechend, bisweilen brennend, meistens jedoch reissend ist; zweitens an der Röthe, welche aber nicht immer zugegen ist; drittens an der Anschwellung der befallenen Theile, und an der mehr oder minder gehinderten Bewegung derselben; viertens an dem Fieber, welches sich zu erkennen gibt durch Frost mit darauf folgender Hitze, die trocken und brennend ist; der Durst wird dabei heftig, die Zunge trocken, der Urin geht sparsam, oft brennend ab, und ist feurig,

roth, selten trübe. Der Rheumatismus von keinem Fieber begleitet, der fieberlose oder chronische genannt, ist häufig Folge des hitzigen Rheumatismus, indem das Fieber verschwindet, und das Leiden noch zurückbleibt. Die Schmerzen sind hier nicht so lebhaft, weniger heftig reissend, vielmehr dumpf mit dem Gefühle von Schwäche und Taubheit in den kranken Gliedern, Röthe und Geschwulst zeigt sich selten, die Bewegung des kranken Theiles ist aber dabei mehr oder weniger gehindert und schmerzhaft.

A. Behandlung des hitzigen mit Fieber begleiteten Rheumatismus.

Hier ist das entzündliche Fieber zu beseitigen; dies geschieht durch eine Aderlaß zu 6, 8, 10 — 12 Unzen, nachdem das Fieber heftig, der Schmerz groß und die kranke Person kräftig ist. Diese Aderlaß müssen noch unterstützen Blutegel, besser noch sind blutige Schröpfköpfe, an den leidenden Theil gesetzt. Innerlich, was nach der Erfahrung herrlich wirkt, gibt man gleich nach der Aderlaß ein Brechmittel. Siehe bei den Arzneiformeln unter der Rubrik Rheumatismus die Formel Nro. 1. Nach dem Erbre-

chen fällt der Kranke in Schweiß, worauf die Krankheit wie abgeschnitten ist. Vor dem Reichen eines Brechmittels aber beachte man, ob der Kranke nicht eine schwache Brust, Herzfehler, Blutbrechen, Leibschaden rc. hat, in welchen Fällen kein Brechmittel gegeben werden darf. Alsdann reiche man dem Kranken nach der Aderlaß Salpeter, und später schweißtreibende Mittel, wie Mindderersgeist, Hollunderblüthenthee oder den vinum emetic. Erwachsenen zu 10 — 20 Tropfen, ferner Spießglanzmittel. S. F. 2. u. 3. Zum Getränke reiche man Eibischthee, Wollblumenthee, dabei Diät. Nie gedulde man Stuhlverstopfung, daher Klystire; und suche selbst durch leichte urintreibende Mittel den Urin auszuleeren, wie durch einen Aufguß des Petersiliensaamens oder durch eine Abkochung der Ononidiswurzel. Die größte Vorsicht aber erheischen im hitzigen Rheumatismus die äussern Mittel. Mehrere davon, namentlich geistige Einreibungen, scharfe Flüßigkeiten, flüchtige Linimente, so wie aromatische Täufungen sind sogar sehr gefährlich, wodurch oft Zurücktritt des Rheumatismus auf wichtigere Theile entsteht. Daher sind von den äusseren anzuwendenden Mitteln blos folgende zu gebrauchen: ein

warmes Verhalten des kranken Theiles durch Einwickeln desselben in Flanell oder Pelzwerk, Einschlagen in schwache aromatische Pulver, ferner Vesikatore und Sinapismen, mit dem Beisatze, daß bei dem entzündlichen Rheumatismus mit Fieber immer eine Aderlaß vorausgeschickt wird. — Räucherungen aus Bernstein, Mastix, Weihrauch, Wachholderbeeren, laue aromatische Bäder, der Zusatz des Kali und der Schwefelmittel werden angewendet, wenn der Rheumatismus schon mehr langwierig zu werden scheint. Tritt Gesundheit ein, so hüte man sich ja vor Verkältung, nehme noch Minderers Geist, Kampher, extr. aconit. S. F. 4. und gebrauche Bäder.

B. Behandlung des fieberlosen, chronischen Rheumatismus.

1.) Berücksichtigung der Ursachen, wodurch der Rheumatismus entstand und Entfernung derselben. 2.) Beseitigung des Rheumatismus selbst. Hiezu dienen die stärkern, schweißtreibenden Mittel, mit Berücksichtigung des Grades des Rheumatismus, der Constitution und Reizbarkeit der Personen. Innerlich nehme man den Liq. Minderer. den Liq. cornu cerv. succ., die

Serpentaria, den Campher, das Aconit, das Opium mit GG. Guajaci, in Substanz oder als Tinctura Guajaci, das Extract. Cicut. die Blätter der Rhododendri Chrysant., ferner die Bittersüß-Stengel, die Schwefelmittel, namentlich die Lac sulphuris und Hep. sulph. salin. Vorzüglich wirksam sind unter den neuern Mitteln gegen hartnäckigen und chronischen Rheumatismus 1.) das Aconit als Extract. S. F. 4. und 5. Letztere Formel wendete der bekannte Kämpf mit dem glücklichsten Erfolge an; von grossem Nutzen auch ist die Tinct. Guajac. volat. zu 10 — 15 Tropfen des Tages, sie heilte hartnäckigen Rheumatismus, wo das Aconit nichts half. Gleichfalls sehr wirksam ist auch die sibirische Schneerose, (Rhododend. Chrysant) nach dem berühmten Palles; und Kolpin, Gutfeldt, Zimmermann bestätigen deren Wirksamkeit. S. F. 6. Dieses Mittel in grossen Gaben wirkt sehr heftig, erregt Angst, Fiebererscheinungen, Grübeln und Sinnlosigkeit. Das Erbrechen hierauf ist sehr heilsam; ferner leistet gute Dienste auch das Brennkraut, (Flamula Iovis), es heilte schon die hartnäckigsten und schmerzhaftesten Rheumatismen. S. F. 7. Die Blätter der Stechpalme (Ilex aquifolii) wurden

gleichfalls als wirksam im Rheumatismus beobachtet. Man läßt sie als einen gewöhnlichen Thee zubereiten, und statt anderem Getränke nehmen. Auch der Seidelbast (Mezereum) hat sich oft in den verzweifeltsten Fällen sehr hilfreich, besonders wo Knochenschmerzen und venerische Uebel damit begleitet waren, gezeigt; man gibt eine starke Abkochung täglich 2—3 mal zu einem Weinglase voll. Mollwitz empfiehlt in solchen Fällen die F. 8. In neueren Zeiten wendete man den Saamen der Herbstzeitlose mit Wein bereitet an (Vin. sem. Colch. auctumn.) Williams sah in fünf und dreyßig Fällen auf den Gebrauch desselben bei chronischem Rheumatismus schnell den Schmerz schwinden, den Gebrauch der Gliedmassen und den Schlaf wiederkehren; dabei wirkt dies Mittel so gelinde, daß es ausser zwey Stuhlgängen täglich keine auffallende Wirkung erregte; man reicht täglich davon 10 — 20 Tropfen drey bis viermal. Von gleicher, guter Wirksamkeit ist die Tinctura Rad. Colch. täglich 4 mal zu 20 — 40 Tropfen. —

Immer müssen bei Darreichung dieser den Organismus heftig angreifenden Mittel die Kräfte desselben, besonders die der Verdauung

noch gut seyn, und durch Nahrung und schickliche Nebenmittel, bittere Stoffe, China u. s. w. gut erhalten werden; wo Lustseuche mit Rheumatismus im Spiele ist, muß Sublimat gegeben werden, und wo Rheumatismus mit Krätze verbunden, da dienen Schwefel-Präparate. Hievon mehr bei diesen Krankheiten. Von Wichtigkeit sind bei lange dauernden Rheumatismen die Anwendung äusserlich örtlicher Mittel, Einwickelungen des leidenden Theiles in Flanell, die man noch mit aromatischen Kräuter-Pulvern, oder Campher bestreut. S. F. 9. Ferner Umwickelung mit Pelzwerk und Wachstaffent, Frottiren mit Flanell, oder sanftes Bürsten; geistige, ätherischölige Einreibungen, Campfergeist, Wachholdergeist, Eau de Cologne, flüchtiges Liniment mit Campher, Salmiakgeist, Steinöl — Terpentinöl, so auch Schwefel mit Mandelöl eingerieben, Laugenbäder, Bäder aus Seife, besonders wirksam mit kohlensauerem Kali, oder kaustischer Kali-Flüssigkeit, Lohbäder, so die Bäder von Wiesbaden, Töpliz, dann auch natürliche und künstliche Schwefelbäder. Sehr zu empfehlen sind Dampfbäder mit Zusatz des Weines, Essigs, gleichfalls Dusch- und Ameisen-Bäder; ausser diesen Mitteln stehen noch die Blasen-

und Senf-Pflaster, Auflegen des Meerrettigs und des Seidelbastes auf die leidenden Theile zu Gebote. Auch die Electricität, der Galvanismus, insbesonders die erstere, welche eines der kräftigsten äusseren Mittel ist, und endlich die Moxa passen für die hartnäckigsten Fälle. Durch diese angegebene Verfahrungsweise gegen den entzündlichen und chronischen Rheumatismus wird man gewiß und sicher diese oft hartnäckige Krankheit bekämpfen.

Hämorrhoiden.

Gold-Aderfluß, goldene Ader. Nicht jede Blutung aus den Gefässen des Mastdarmes wird mit dem Namen Hämorrhoidal-Krankheit bezeichnet. Zugleich ist jetzt nicht die Sprache von den blos örtlichen Hämorrhoidal-Affectionen, die durch Reizung des Mastdarmes entstehen, oder durch mechanische Hindernisse erzeugt werden, wie durch Stuhlverstopfung, Schwangerschaft, durch organische Fehler und Obstructionen wichtiger Unterleibsorgane, oder die aus dem Mißbrauche gewisser Arznei-

Mittel ihren Ursprung haben, sondern lediglich nur von den wahren Hämorrhoiden, welche die erhöhte Venosität zur Grundlage haben. Meistens zeigt sich hier zuerst eine venöse Blutüberfüllung, besonders wenn sich die krankhaft erhöhte Venosität allmählig ausbildet. Doch keineswegs entwickelt sich dadurch stets die Hämorrhoidalkrankheit; denn häufig bleibt es bei den sogenannten Hämorrhoidal-Bestrebungen (Molimina haemorrhoidalia), und es entwickelt sich statt dieser die Gicht, oder die Natur sucht eine Ausgleichung herzustellen, und es entsteht Blutbrechen, die schwarze Krankheit. Der wahren Hämorrhoidal-Krankheit gehen mannigfaltige Zufälle und Beschwerden voraus, welche nichts anderes bezeichnen, als den ausgebildeten Blutandrang zunächst nach den Mastdarm-Gefässen und den nahe liegenden Theilen. Es stellen sich hier dann Schmerz, Ziehen im Kreuze und in den Lenden, Klopfen, Brennen, Reissen, Stechen, Jucken, ein Gefühl von Vollsein und Anschwellungen im Mastdarme, Krampf und Zwang im After, varicöse Ausdehnungen der Mastdarm-Venen (blinde Hämorrhoiden,) Jucken und lästige Schweisse im Mittelfleische. Zugleich erscheinen oft Schmerz in den Ge-

schlechtstheilen, Anschwellung der Hoden, insbesondere der Venen, Jucken in der Harnröhre und der Eichel, ja bisweilen zeigt sich starker Trieb zum Beischlaf, und ein schleimiger Abgang aus den Geschlechtstheilen, Hämorrhoidal-Tripper genannt. Unter diesen Zufällen, nachdem öfter Blut-Andrang nach Kopf und Brust entstanden ist, fixirt sich endlich die venöse Vollblütigkeit (siehe bey Gicht) im Unterleibe und immer mehr in den Becken-Organen, wodurch es endlich das Bestreben der Natur ist, das Ganze durch eintretende blutige oder schleimige Absonderungen auszugleichen. Der Sitz dieser blutigen oder schleimigen Abscheidung ist die Schleimhaut des Mastdarmes, und ihr Ursprung sind die arteriellen Haargefässe dieser Schleimhaut. Werden nun diese Blutungen aus dem Mastdarme durch Leidenschaften, als Schrecken, Zorn, durch Kummer, Furcht, Traurigkeit oder durch Erkältung des Hintern, der Füsse, durch zusammenziehende Umschläge und Bäder, kalte Klystiere, durch Aderlässe am Arme, oder durch Brechmittel unterdrückt; so übernehmen diese blutige Absonderung andere Organe, wodurch folgende Zufälle und Krankheiten entstehen: Schwindel, Kopfschmerz, Blutschlag, Magen-, Leber-, Milz-

Nieren- und Gedärm-Entzündung; Hüftweh, Gicht, Bildung von Steinen in den Nieren und der Blase, Anschwellungen der Füße, Wassersucht, Steifheit der Gelenke und Lähmung: ferner Stockungen und Anhäufungen von Blut in der Leber und der Milz, Eckel, Erbrechen, Druck, Magenweh, Appetitlosigkeit, Auftreibung des Unterleibes, Verstopfung, Hypochondrie, Melancholie, Abzehrung und selbst der Tod. Besonders ist hier zu erwähnen die oft durch unterdrückte Hämorrhoiden sich bildende Hämorrhoidal-Kolik, wenn der Blutfluß nämlich nicht zu Stande kömmt, oder die bereits fliessenden Hämorrhoiden plötzlich verschwinden. Hiedurch treten heftige, schneidende, ziehende Colikschmerzen, Auftreibung des Unterleibes, Angst, Würgen, Erbrechen, Verstopfung, Fieber selbst mit nervösem Charakter, Zuckungen und Krämpfe auf. Wird diesem Zustande nun nicht abgeholfen, so entstehen Schluchzen, Convulsionen, Kothbrechen, Trommelsucht und endlich durch plötzliches Nachlassen der Schmerzen der Brand, und in Folge dessen tritt der Tod ein. — Betreffend die Ursachen der Hämorrhoiden, so liegt meist eine Anlage zu krankhaft erhöhter Venosität zu Grunde; übrigens begünstigen zur Bildung dieser Krank-

heit eine kräftige Kost, Mißbrauch starker Getränke, der rothen Weine und erhitzenden Biere, anhaltende, sitzende Lebensweise, starker Kaffee, scharfe Gewürze und heftig wirkende Abführ-Mittel; gleichfalls fremde Körper im Mastdarme, wie Unrath, Würmer.

Behandlung.

Bei der Behandlung der Hämorrhoidal-Krankheit selbst ist zuerst die Beseitigung der obenangeführten Ursachen, welche dieses Leiden erzeugen, einzuschlagen. Daher Meiden einer sitzenden Lebensweise, des Genusses hitziger Getränke und kräftiger Nahrungsmittel, Entfernung fremder Körper im Mastdarme u. s. w. Wird die Anlage zu Hämorrhoiden frühzeitig genug erkannt, so vertausche man eine nährende Kost mit einer einfachen, daher Pflanzennahrung, Obst, Milch, Molken, und geniesse kühlende Getränke und das Landleben. Hieher passen auch die Mineral-Wässer, besonders das Marienbader, Kreuzbrunnen, Seidschützer, Pillnauer-Bitter-Wasser; manchmal werden selbst Blutentziehungen, kühlende, abführende Salze und nicht selten künstliche Eiterungen im Zellgewebe erfor-

derlich. Haben sich aber einmal die Hämorrhoiden gebildet, sind Bestrebungen vorhanden, dehnt der heftige Blutandrang zum Mastdarme die Häute der Venen zu schmerzhaften Geschwülsten aus, wird nichts abgesondert oder höchstens ein wenig Schleim, und stellen sich die sogenannten blinden Hämorrhoiden ein, so bediene man sich einer schwächenden, kühlenden Behandlung; daher Aderlaß am Fusse zu sechs, acht bis zwölf Unzen nach der Individualität: besser sind oft Blutegel in die Nähe des Afters oder an's Mittelfleisch gesetzt, laue Umschläge und Bähungen darüber: innerlich der Gebrauch des Bittersalzes, des Weinsteinrahmes, der Tamarinden; Beförderung der Stuhlausleerungen durch Ricinusöl, ferner hartes kühles Lager. Siehe bei Hämorrhoiden die Formeln 1. 2. 3. Häufig geschieht es, daß bei den ersten Hämorrhoidal-Bestrebungen, und oft selbst, wenn sie schon öfter statt gefunden hatten, die Hämorrhoiden eine fehlerhafte Richtung nach Kopf, Brust, Unterleib, Blase und nach den Geschlechtstheilen nehmen; hier muß man die wahre Richtung nach dem Mastdarme wieder herzustellen suchen, dies geschieht, daß Blutegel an den After gesetzt, und überhaupt solche Mittel gereicht

werden, welche den Hämorrhoidaltrieb nach den Becken=Organen befördern, wovon hierüber weiter unten erwähnt wird. Während der Blutung der Hämorrhoiden läßt sich wenig thun, wenn der Kranke über kein besonders Leiden klagt, und keine der bisher erwähnten Vorfälle eingetreten sind. Ist die Blutung zu Ende, und hängt sie blos von einer erhöhten Reizbarkeit des Darmkanales und des Mastdarmes ab, so suche man dieselbe herunter zu stimmen; dies geschieht durch leichte Tonika, wie durch das extractum Taraxaci, saponar. graminis, allmälig zu den rein bittern Extracten übergegangen, wie zum extractum Card. bened., Cent. min. extract. und insus. Millefolii, später schreite man zum insus. und Extract Chinae, und ende mit Alaun, Molken und Eisen=Mitteln, wie mit der Tinctura ferr. pomat. S. F. 4. 5. 6. Stopfende Mittel finden nie ihre Anwendung, ausser in dem gleich nachher anzugebendem Falle, da plötzlich sonst der Blutfluß gehemmt wird, und hiedurch Blut=Andrang zu andern wichtigeren und edlern Organen Statt findet. Entwickeln sich die Hämorrhoiden durch Lähmung oder sind sie so übermäßig, daß durch den starken Blut=Verlust

der Tod eintreten könnte, oder erscheinen selbige als Zeichen des Typhus und Faulfiebers, dann erfordern diese lähmungsartigen Hämorrhoiden zusammenziehende, stopfende Mittel. — Innerlich daher Mineralsäuren, die in diesem Falle, wie bey allen heftigen Blutungen eine bedeutende Rolle spielen; ferner Salbey-Aufguß, China-Abkochung, die Zimmettinctur, Eisen und Alaun. Sieh hierüber F. 7. 8. Die lähmungsartigen Hämorrhoiden, wie im Typhus u. s. w. wollen mehr äussere, stopfende Mittel, wie kalte Bäder, Insessen, kalte Umschläge aus Wasser, Essig, Weingeist, verdünnte Schwefelsäure, oder Schnee und Eis aufs Kreuz, nebst kalten Klystieren, aus Tormentillen-Abkochungen oder Galläpfel, Essig, verdünnter Schwefelsäure, Eisen-Vitriol-Auflösung oder Alaun-Auflösung; ist die Blutung lebensgefährlich, dann Einbringen von Tampons, aus einer Mischung von Alaun und Eiweiß: nach Bell einen Schaafdarm in den Mastdarm gebracht, den man mit kaltem Wasser füllt, der durch den Druck auf die innere Wand des Mastdarmes und durch die Kälte die Blutung stillt. Hängen die Hämorrhoiden von örtlichen Verletzungen der Mastdarm-Venen ab, so finden sie ihre

Kur im Gebiete der Chirurgie, und erfordern häufig die oben angeführten Mittel. Bildeten sie sich, was nicht selten ist, durch gehemmten Durchgang des Pfort-Ader-Blutes in den verhärteten, aufgeschwollenen Unterleibs-Organen, so beruht die Behandlung auf Entfernung dieser örtlichen, organischen Krankheit, wie Leberstockung, Stockung in der Milz, Anhäufung im Pfortader-Systeme; werden diese gehoben, so schwinden auch die scheinbaren Hämorrhoiden. — Die regelmässig fließenden erleichtern den Kranken, und schützen ihn gegen manche andere Krankheitszufälle; aus diesem Grunde dürfen sie weder gestört noch weniger unterdrückt werden: nur beobachte der Kranke während des Flusses eine regelmässige Diät, hüte sich vor hitzigen Mitteln und Getränken, vor starken Bewegungen, meide alle stark angreifende Purganzen, und schütze sich vor Erkältung. Sind nun die Hämorrhoiden während des Flusses unterdrückt worden, so sind sie auf möglichst schnelle Weise hervorzurufen, um nicht gefährliche Entzündungen und Blutungen zu erregen; dies erreicht man durch eine Aderlaß am Fusse, zu sechs, acht bis zwölf Unzen; durch Blutegel an den After gesetzt, durch warme Ueberschläge und heisse

Dämpfe, durch Fußbäder aus Salz und Asche; ferner durch warme Halbbäder mit Seife, bis an den Nabel stehend, gebraucht. Haben sich aber schon Blutandränge, Anhäufungen und Stockungen in den Unterleibsorganen, Blutungen und Entzündungs-Zustände gebildet, so sind diese durch die gehörigen Mittel zu behandeln, und zugleich die Hämorrhoiden wieder herzustellen. Verbinden sich mit den Hämorrhoiden Krämpfe, die zum Theil die Blutungen hemmen, so reiche man Bibergeil, Asa foetida, Baldrian, und Chamillen-Aufguß. S. F. 9. 10.; bey reizbaren Personen Opium in kleinen Gaben, äusserlich Dampfbäder, krampfstillende, warme Ueberschläge aus Chamillen auf das Kreuz. Unregelmässige Hämorrhoiden, entstanden durch Vollblütigkeit der Unterleibs-Gefässe, nachdem solche Ursachen einwirkten, welche Blut-Andrang veranlaßten, sind durch Blutegel an den After gesetzt, durch eine Aderlaß an dem Fusse und mit dem innerlichen Gebrauche des Salpeters und des Weinstein-Rahmes zu behandeln. Entstehen diese unregelmässigen Hämorrhoiden in Folge von Krämpfen der Unterleibsgefässe, so werden sie entfernt durch Dampfbäder, Fußbäder, warme Ueberschläge auf das Mittelfleisch;

innerlich reicht man den Stink-Asand, die Baldrian-Wurzel, die Bibergeil-Tinctur. Werden die Hämorrhoiden unregelmässig aus Schwäche der Unterleibs-Gefässe, wie im vorgerückten Alter, dann gebe man stärkende, tonische Mittel, wie das Millefolium, Trifolium fibrinum, China, Quassia und Eisen-Wasser. S. F. 11. 12; die Diät sei dabei stärkend. Waren hingegen die Hämorrhoiden regelmässig, erleichterten sie den Kranken, wurden sie aber unterdrückt, und bildeten sich an ihrer Stelle andere Krankheiten, wobei es dann den Hämorrhoidal-Gefässen an hinreichendem Reize und dem nöthigen Blut-Andrange mangelt; so ist die Aufgabe, die Hämorrhoiden herzustellen. Um dieß zu bewerkstelligen, haben hiezu die ausgezeichnete Kraft die Sennes-Blätter, die Rhabarber in Pulver, die Jalappa, schwarze Nieswurz, letztere im Aufguße oder als Extrack; ganz vorzüglich aber ist die Aloe in Pillen zu 4 — 8 Gran mit bittern Extracten. S. F. 13. 14. Zeigen sich die Hämorrhoiden, so unterstütze man den Fluß durch warme Ueberschläge an den After, durch Dämpfe, erweichende Klystiere und Blutegel. Um ferner das Blut nach unten zu leiten und den Blut-Andrang zu unterstützen,

nützen körperliche Bewegungen, Reiten, Schröpfköpfe, Reiben der Füsse mit Flanell, laue Halb- und reizende Fußbäder aus Senf und Asche; ferner Klystiere aus Salz und Meerzwiebel, Sauerhonig, oder Stuhlzäpfchen aus Rettig, Knoblauch in Baumwolle eingewickelt. Erscheinen die Hämorrhoiden geringer, und hat man von ihrem starkem Flusse guten Erfolg zu erwarten, so sucht man sie zu befördern durch solche Mittel, die bei den unregelmässigen Hämorrhoiden angeführt wurden, wobei man mit der Behandlung kräftig nach der Leibesbeschaffenheit und dem Alter der Person einschreitet.

Nun von den blinden Hämorrhoiden; hängen diese blos von örtlichen Ursachen ab, wie vom Druck, von einer örtlichen Schwäche der Mastdarm-Venen, oder werden sie durch Schwangerschaft, harten Stuhl verursacht, sind dabei die Knoten (Hämorrhoidal-Zäpfchen) ausgedehnt, und mit Blut überfüllt; so muß man selbe durch Blutegel, oder wenn ihre Häute verdickt sind, durch die Lanzette zu entleeren suchen. Hierauf mache man Einspritzungen mit kalter Milch, später gebe man Klystiere von kaltem Wasser, was einigemale des Tages geschehen, und die der Patient etwas längere Zeit bey sich behalten muß.

Diese Klystiere vertausche man später mit kalten Umschlägen, und erst auf diese findet die Anwendung sogenannter zusammenziehender Mittel statt: als der äusserliche Gebrauch der Eichen-Rinde-Abkochung, desgleichen der Rad. Torment., ein Aufguß von Salbei mit rothem Weine, eine Galläpfel-Abkochung in Form von Klystieren angewendet, oder als kalte Ueberschläge, welche sehr gute Dienste leisten. In hartnäckigen Fällen bedient man sich einer Auflösung des Alauns, oder des Eisen-Vitriols, einer Salbe aus Galläpfel-Pulver mit Schweinfett, der Bley- und Zinksalbe, oder endlich einer Bleyessig-Auflösung. Die aromatischen Räucherungen aus Mastix, Weihrauch, Benzoe, Rosenblättern sind, wenn die Venen sehr erschlafft oder mit einem Vorfall des Afters verbunden sind, von grossem Nutzen. Treten die blinden Hämorrhoiden in Folge wahrer Hämorrhoiden auf, verursacht durch Hämorrhoidal-Blut-Andrang, so werden sie behandelt, wie am Anfange erwähnt wurde, nämlich durch Diät, kühlende Arzneimittel u. s. w.: findet starker Blut-Andrang, Schwindel im Kopfe, Schmerzen im Mastdarme und Fieber statt, dann gebrauche man eine Aderlaß am Fuße, Blutegel an's Mit-

telfleisch, Fußbäder u. s. w. Entstehen die Hämorrhoidal-Knoten aus venöser Abdominal-Stockung, dann sind sie, namentlich wenn sie wohlthätig wirken, und andere Krankheitszufälle dadurch verhindern, zum Fliessen zu bringen, und zwar wie schon angegeben durch Blutegel, warme Dämpfe und warme Umschläge u. s. w. — Bei der sich gebildeten Hämorrhoidal-Kolik, welche als Unterdrückung der Hämorrhoiden anzusehen ist, tritt die Behandlung wie bei der Gedärmentzündung ein, mit der genauen Bemerkung, daß zugleich die Blutung in den Hämorrhoidal-Gefässen wieder herzustellen ist; daher Blutegel 10 — 20 auf den Unterleib, Aderlaß am Fusse, innerlich milde Oele, süsses Mandelöl u. s. w. (S. §. 15.), schleimige Getränke, Ueberschläge über den Unterleib, Einreibungen aus Opium-Tinctur mit Ol. Hyosc., ölige Klystiere, besonders aber allgemeine Bäder; bleibt hierauf Reizbarkeit noch zurück, dann innerlich Opium und das Extract. Hyosc. Zur Hervorrufung der Hämorrhoiden Blutegel an den After, warme Ueberschläge auf das Kreuz u. s. w., wie schon oben angegeben ist.

Bei den Schleimhämorrhoiden reicht man die Neutralsalze in kleinen Gaben, wie das

Kali tartar., Natrum sulph., Magnes. sulph. mit bittern Extracten, wie Extr. tarax., extr. Card. ben., trif. fibr. (S. F. 16.) mit ausgezeichnetem Nutzen; dabei stärkende Klystiere und kräftige Einreibungen: hier aber nehme man ja keine Abführ-Mittel, wie Sennesblätter, Rheum, Jalappa, Aloe. Zeigen sich Schmerz und Entzündung, dann Blutegel u. s. w.. Gegen die Hartleibigkeit, welche im Allgemeinen die Hämorrhoiden begleitet, wirket man durch Diät, durch den Genuß von Honig und des gekochten Obstes, durch leichte Abführ-Mittel: wie Weinsteinrahm, Crem. tart. solub., Sal Seignett., Tamarinden Mark, durch das Elect. lenitivum mit Schwefel. Der, die Hämorrhoiden manchmal begleitende, Blasencatarrh weicht durch den Gebrauch des Salmiaks und der bittern Mittel. Gegen Hämorrhoidal-Flechten, lästiges Jucken, und den Hämorrhoidal-Schweiß dient das Unguentum de uvis, süsses Mandelöl, und innerlich die verdünnte Schwefelsäure. (S. F. 7.) In Pollutionen, die vor dem Eintritte der Hämorrhoiden zu entstehen pflegen, wird baldige Bewerkstelligung des Hämorrhoidal-Flusses erfordert, durch Bähungen, Blutegel; übrigens gebrauche man innerlich Baldrian, Campher, äusserlich Opium- und Campher-Einreibungen mit Oleum Hyosc.

Gicht.

Der menschliche Körper führt zu seinem Leben zwei Arten von Blut, 1.) das arterielle oder rothe Blut, und 2.) das Venen-Blut. Das arterielle oder rothe Blut strömt vom Herzen aus zu allen und den kleinsten Theilen des menschlichen Körpers, und wird wieder durch andere Gefässe, nachdem es während seines Laufes mancherlei Veränderungen erlitten hat, zum Herzen zurückgeführt. Die Gefässe, welche dieses Blut zum Herzen zurückführen, werden Venen, das Blut selbst, Venenblut genannt. Die Gicht nun beruht auf krankhaftem Leiden des Venenblutes, welches Leiden mit dem Namen krankhaft erhöhte Venosität bezeichnet wird, durch welche, namentlich wenn sie ererbt, oder durch nachher noch anzuführende Schädlichkeiten erworben wird, eine eigenthümliche Krankheit, nämlich die Gicht entsteht und ausgebildet wird, die sich zu gewissen Zeiten unter Fieberbewegungen, durch schmerzliche, entzündungsartige Erscheinungen an den äusserlichen Theilen des Körpers, besonderes der Gelenke, und durch eigenthümliche Abscheidungen in der Haut, im

Urine und durch verschiedene Ablagerungen auf die befallenen Theile sich auszugleichen bestrebt. Durch die krankhaft erhöhte Venosität entstehen Abweichungen in den Mischungen des Blutes, wodurch, bedingt in der Natur, Fremdartiges für den Körper gebildet wird. Hier nun ist es das Bestreben der Natur selbst dieses Fremdartige, Krankhafte, wieder abzuscheiden, was als salz- und erdartige Substanz sich darstellet, und durch Nieren und Haut ausgeschieden, doch aber auch oft in die Gelenke und in andere Theile des Körpers abgelagert wird. Die Grund-Ursachen der Gicht also bestehen in einer fehlerhaften Reproduction, die von vorherrschend venöser Beschaffenheit des Blutes ihren Ursprung nimmt. Die Gicht-Krankheit bildet sich, möge sie angeerbt oder erworben worden seyn, nur bey jenen Menschen aus, deren Nerven- und Gefäß System sehr entwickelt ist. Die einwirkenden Schädlichkeiten, welche die erhöhte Venosität hervorrufen, und so die Gicht erzeugen, sind eine genußreiche, üppige Lebensweise, Ausschweifungen in dem Geschlechts-Triebe, der Mißbrauch reizender, kräftiger, gewürzter Nahrungs-Mittel, hitziger, spirituöser Getränke bei träger Körper-Bewegung, oder bei Anstren-

gungen des Geistes, daher so häufig diese Krankheit bei Gelehrten. Nach den Theilen, welche die Gicht befällt, wird sie Chiragra genannt, wenn die Hände — Onagra, wenn die Achselgelenke — Gonagra, wenn die Kniegelenke, und Podagra, wenn die Füsse davon befallen sind.

Die Vorboten aber der sich ausbildenden Gicht sind: Gemüthsverstimmungen, Traurigkeit, Angst, grosse Neigung wegen geringfügiger Sachen zum Zorne; später hierauf, oder oft mit diesen, treten Magenbeschwerden, Unverdaulichkeit, Kolik, Nieren- und Lendenschmerz und selbst rheumatischartige Gliederschmerzen ein. Allmählig wird nun das Gefäß-System in's Spiel gezogen, es stellen sich von Zeit zu Zeit rheumatisch-ähnliche Fieberbewegungen ein; mit diesen Erscheinungen bilden sich Absonderungen von Harnstoff- und Phosphorsäure, sich kund gebend durch Bildung von Weinstein an den Zähnen, durch Leiden der Schleimhaut des Magens, daher Sodbrennen u. s. w., ferner durch Beschwerden in den Nieren und der Urin-Blase. Hierauf nun, auf diese Vorboten, bricht der Gicht-Anfall aus, und gewöhnlich zuerst am Ballen des grossen Zehens, oft aber auch in den Knöcheln und Handwurzel-Gelenken. In den Knie-

Ellenbogen- und Schulter-Gelenken entsteht plötzlich häufig in der Nacht ein entzündliches Leiden mit heftigen Schmerzen, Anschwellungen, mit heller Röthe. Dabei entsteht Fieber mit welchem die Schmerzen an Heftigkeit zunehmen, das sich mit starken Schweißen und durch Urin, der einen ziegelrothen Bodensatz enthält, entscheidet. Dieser Gicht-Anfall dauert gewöhnlich bei robusten, kräftigen Individuen vierzehn Tage; bei bejahrten und schwachen hingegen vier bis fünf Wochen. Ist der Anfall geendet, so erfreuen sich die Genesenen meist einer guten Gesundheit, und erst nach Jahren, oder wenn die Gicht schon länger im Körper eingewurzelt ist, alle Jahre, und oft wohl zweimal oder dreimal in demselben kommt ein neuer Anfall. Was nun in der Gicht durch Haut und Urin abgeschieden, oder nach mehreren Anfällen in die Gelenke abgesetzt wird, bestehet aus Harnstoff-Säure, harnstoffsaurem Natrum und aus phosphorsaurem Kalke. Wird dieser Krankheitsstoff, anstatt aus dem Körper ausgestossen, oder in die Gelenke und die äusseren Theile abgelagert, auf wichtige, edle Theile abgesetzt, wodurch die Verrichtungen derselben gehindert werden, so entstehen verschiedene gefährliche Störungen,

Zufälle und Krankheiten. Für wichtig ist immer zu beachten, daß bei der Gicht das für den menschlichen Körper Fremdartige abgeschieden werde; denn findet diese Abscheidung nicht gehörig Statt, so bilden sich entweder wahrnehmbare Säfte-Entmischungen, oder geschah die Abscheidung, und wurde das Abgeschiedene theils nicht ausgeschieden, theils nicht auf die Gelenke abgelagert, sondern wurden innere wichtige Theile von der gichtisch-entzündlichen Reizung befallen, und war diese nicht heftig genug, zerstörend oder tödtend einzuwirken, so entstehen daraus mannigfaltige Leiden, wie Kopf-Magen- und Nerven Uebel, Krankheiten der Urinblase, Brustbräune, der graue und schwarze Staar, Taubheit und verschiedene andere Krankheiten lähmungsartiger Natur.

A. Behandlung der entzündlichen, plötzlich aufgetretenen Gicht.

Der Ausbildung der Gicht kann oft selbst durch ein angemessenes Verhalten begegnet werden, namentlich durch Tilgung dessen, was zur venösen Anlage beiträgt. Hiezu dient ein thätiges Leben, häufige Bewegung in der freien

Luft, das Landleben, nach Grand das Umherwaten im kalten Wasser mit blossen Füssen, eine einfache Nahrung, mehr Pflanzen-Kost als Fleischspeisen, mit Vermeidung aller hitzigen Getränke, des Branntweines, Weines, namentlich der saueren, der starken Biere und dafür Einschränkung auf Wasser; ferner Enthaltung aller sinnlichen Ausschweifungen, des Geschlechts-Genusses, Meidung des Zornes und ähnlicher Gemüths-Affekte, die leider nur zu häufig den Grund zur Gicht, oder einen Gicht-Anfall hervorrufen. Uebrigens suche man stetes Offenhalten des Stuhles, gebrauche mäßig abführende Salze, mehr abführende Mineral-Wasser, und hüte sich ja vor stark angreifenden Abführmitteln, die, zum grossen Leidwesen, von so vielen Laien angewendet werden. Von Nutzen sind, um zerstörend auf die Gicht-Anlage zu wirken, die Erregung künstlicher Geschwüre, namentlich bei jener, die ein schwelgerisches Leben begründet hat. Tritt der Gicht-Anfall selbst ein, so verweile man im Bette; selten ist hiebei eine Aderlaß nöthig, besonders aber sollen sich jene davor hüten, welche die Gicht ererbt haben. Man suche die Verstopfung, die gewöhnlich Statt findet, durch Klystiere und leicht

eröffnende Mittel zu heben, und gebrauche bei einem stark begleitenden Fieber temperirende Mittel, wie Weinstein-Wasser; ist das Fieber gering, so nehme man innerlich einen Aufguß der Baldrian-Wurzel. Siehe in den Arzneiformeln der Gicht die Nro. 1. Die von der Gicht befallenen Theile wickle man in Flanell, Wachstaffent oder in Pelzwerke ein; kommen Schweiße, so befördere man diese durch leichte Thee-Aufgüsse, wie Hollunder-Thee, durch essigsaures Ammonium, durch kleine Gaben des bernsteinsauren Ammoniums. S. in den F. Nro. 2. Alle starke entzündungswidrige Brech- und Abführ-Mittel sind, so wie alle heftige Einwirkungen, zu meiden. Zeigen sich bei kräftigen Menschen heftiges Fieber, rheumatisch-ähnliche Schmerzen, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, Herzklopfen, Brustschmerz, so gebrauche man kühlende Abführ-Mittel, (S. F. 3.) setze Blutegel an diese Theile, und öffne selbst eine Ader. Hat sich die Gicht auf andere innere Theile geworfen, so sind reichliche örtliche Blutentziehungen, durch Blutegel an die leidenden Theile gesetzt, erforderlich; dabey ableitende Mittel: nämlich man sucht in allen Fällen die

äusseren Theile, wo früher die Gicht ihren Sitz hatte, zu reizen und zwar durch Senftaige, Vesicator, durch Besprengung mit siedend heissem Wasser, durch heisse Dämpfe, durch Einhüllen in Wachstaffent und darüber noch Flanell. Ist Erkältung die Ursache der zurückgetretenen Gicht, so brauche man innerlich bernsteinsauren Hirschhorngeist s. F. 4., zu 10 — 15 Tropfen als Gabe, Doweriſches Pulver (S. F. 5.), und Campher. (S. F. 6.) Geschieht der Rücktritt der Gicht durch plötzliches Sinken und Nachlassen der Lebenskraft, wie bei alten Leuten, so ist das ausgezeichnetste Mittel der Moschus zu 2 — 3 Gran als Gabe mit Zucker; dabey kleine Gaben von edlem, guten Weine; manchmal muß man bernsteinsaures Ammonium oder Opium damit verbinden. Hat aber die Gicht das Gehirn befallen, so ist schnell ein starkwirkendes Purgirmittel zu gebrauchen. S. F. 7. Manchmal erscheint die übergesprungene Gicht in Gestalt eines Krampfes, z. B. in den Brusttheilen als Engbrüstigkeit, Herzkrampf; im Magen als beschwerliches, mühsames Würgen und Erbrechen. Hier dienen innerlich krampfstillende Mittel, Baldriantinctur 8 — 10 Tropfen auf Zucker als Gabe einigemale des Tages, Pfeffermünze, Teufels-

Dreck = Tinctur, Opium; äusserlich auf Brust= oder Magen krampfstillende und reizende Pflaster, Vesicator mit Theriak vermischt. Die von der Gicht befallen gewesenen Theile müssen noch lange nachher durch künstliche Eiterungen, Fontanelle, Haarseile gesichert werden.

B. Behandlung der langwierigen, oder schon lange im Körper eingewurzelten Gicht.

Wo die langwierige Gicht noch nicht eingewurzelt, und mehr ein Ausgang der entzündlichen ist, wobei die Aufgabe darin besteht, die Krisen (Entscheidungen), die Transspiration zu befördern, und der Bildung von Gicht Concrementen (Masse) Gränzen zu setzen, da sind vorzüglich zu empfehlen das Extractum Aconiti und der Campher.

Bestand aber die Gicht schon längere Zeit, ist sie tief eingewurzelt, so werden folgende Mittel mit dem ausgezeichnetsten und wirksamsten Erfolge angewendet: erstens das vegetabilische kohlensaure Laugensalz, zu einem Quentchen täglich, in zwei Pfunden Wassers aufgelöst; zweitens die Antimonial = Schwefelleber oder Schwefel= Ammoniak oder Hofmanns Schwefelkalk. S.

F. 8.; damit diese Mittel aber nicht zu sehr die Verdauung stören, so verbinde man sie mit Milch, Fleischbrühe, Schleim, mit Pomeranzen-Tinctur, Bibergeil-Essenz; von genannten Mitteln sind gleichfalls Bäder auch von sehr großem Nutzen; auf ein Bad 2 — 2½ Unzen z. B. Antimonial-Schwefelleber. Drittens das Guajacgummi, das man aber sehr vom Guajacharze zu unterscheiden hat. S. F. 9. Bei dem Gebrauche des Guajacgummis aber darf keine Neigung zur Entzündung und Vollblütigkeit vorhanden sein; die Diät dabei sei nicht zu strenge, und man meide saure Weine. Viertens. Unter die geheimen Mittel der Gicht gehört das Portland'sche-Gicht-Pulver, vom Herzog von Portland; es verlor aber seinen Ruf, da einigemal der Tod bei dem Gebrauche desselben eintrat, wahrscheinlich durch Ueberreizung. Die Bestandtheile des Portland'schen Pulvers findet man in der F. 10., und der Gebrauch desselben ist folgender: Man nehme alle Morgen ein Quentchen in einer Tasse Fleischbrühe, Thee oder einem Glase Weine; dies gebrauche man ein Viertel-Jahr, und darauf eben so lange drei Viertel Quentchen, in den nächsten sechs Monaten nur ein halbes Quentchen, und nach dem Verlaufe dieser

Zeit wird dieses Mittel einen Tag nur um den andern gebraucht. Mehrere Aerzte wie Nicht-Aerzte versichern den vorzüglichen Erfolg des Portland'schen Gicht-Pulvers, namentlich rühmt sich ein Benedictiner, der sich als Erfinder dieses Mittels aufwerfen will, mehrere von der Gicht befallene Menschen durch dieses Gicht-Pulver geheilt zu haben. Nach diesem Benedictiner ist die Anwendung dieses Heilmittels folgende: Man schütte einen grossen Kaffeelöffel voll genannten Pulvers in eine Tasse frischen Wassers, lasse selbiges 5 Stunden lange stehen, und trinke es Nachts vor dem Schlafengehen aus. Laxirt und bricht man sich, so setzt man zwei bis drei Tage aus, fängt dann wieder an, bis ähnliche Erscheinungen wieder eintreten; während dieser Kur ist keine Speise verboten, selbst der Genuß des Weines nicht: kommt das Podagra nicht mehr, so nimmt man alle Monate oder alle Vierteljahre dies Pulver. Fünftens wurde der Calmus von Neueren ebenfalls sehr gerühmt: das Pulver zu 1 — 2 Scrupel alle 2 — 3 Stunden. Sechstens das Sabina-Kraut-Pulver mit etwas Jalappa-Wurzel-Pulver, versetzt mit Honig als Latwerge nebst einer Abkochung des Sabina-Krautes innerlich. Bei

geschwollenen Gelenken Morgens und Abends Baden derselben in einer Abkochung desselben Krautes, und den Tag über hindurch übergeschlagen, soll von ausgezeichnetem Erfolge sein. Siebentens das Extract. Aconit. S. F. 11. Achtens das Eau d'Husson. Man gibt dem Kranken, der einen regelmässigen Gicht-Anfall an Hand, Knie, Fuß oder sonst wo hat, es sei bei der Entstehung oder nach dem Anfalle, nach dem Genusse einer leicht verdaulichen Speise, oder besser ohne Abendmahlzeit, einen Kaffeelöffel voll dieses Wassers vor dem Schlafengehen, oder wenn die Schmerzen sehr heftig sind, zu jeder andern Tageszeit. Der Kranke bekömmt hierauf Schlaf und erwacht ohne Schmerz; oft erfolgt dabei Ueblichkeit und Stuhlgang. Dieses Eau d'Husson soll bestehen aus dem Helleborus, Colchicum und der Gratiola. Neuntens das Extract. Cicut. und die Stipit. dulc. amar. Zehntens Spießglanzmittel und zwar der Sulph. antim. aurat. oder besser das Calx Antimon. Hofm. zu 2 — 6 Gran aufgelöst, zu geben. Eilftens die sibirische Schneerose (Herb. Rhododendr. Chrysant.), die alle Mittel übertreffen und die Gicht vollkommen heilen soll; nie darf sie aber in der entzündlichen, hitzigen Gicht

gereicht werden. Vorzüglich ist sie in Verbindung mit Campher und dem Extract. Aconiti bei Gichtknoten: man gibt sie zu einem Scrupel bis zu einer Drachma innerlich in Pulverform, oder Aufguß einigemale des Tages. Auch äusserlich auf gichtische Anschwellungen und Ablagerungen in Bähungen und Umschlägen leistet das Kraut gute Dienste. Zwölftens. Von ausgezeichnet guter Wirkung ist die Tinctura rad. Colch., sie soll nach Home, Want, Consbruch, Williams, so schnell als das Eau d'Husson den Gichtschmerz heben, und selbst noch vorzüglicher wegen seiner Nachwirkung seyn; indem sie die Verdauung und das Nervensystem nicht so schwächt. Man gibt sie zu 10 — 20 Tropfen ein Paarmal des Tages. Dreizehntens. Nach Cadet de Vaux alle Viertelstunden das Trinken des warmen Wassers zu einem Viertel-Quart so heiß man es zu sich nehmen kann, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; jedoch ist diese Verfahrungs-Weise gegen Gicht mit Vorsicht anzuwenden, obgleich sie schon oft vom besten Erfolge war. Vierzehntens das Vinum Sem. Colch. zu 8 — 10 Tropfen und allmälig gestiegen. Fünfzehntens die mineralischen Säuren, besonders die Vitriol- die Kochsalz- und Sal-

petersäure, innerlich und äusserlich gebraucht, sind gerühmt worden. Sechszehntens. Der Genuß von Baumöl und Stockfischleber-Thran werden als spezifische Hausmittel gerühmt, namentlich nach Percival. Siebenzehntens. Von grossem Nutzen ist innerlich der Gebrauch des Antimonial-Schwefel-Wassers, täglich längere Zeit zu fünf-viertel Pfund in Verbindung, wenn es möglich ist, mit dem Rehburger-Bad, vier Meilen von Hannover; zuerst müssen hier leichte Abführ-Mittel gereicht werden. Achtzehntens das Neudorfer Schwefel-Wasser in der Grafschaft Schaumburg; eine Schrift hierüber lieferte Ludwig, Philipp Schrötter, Rinteln 1792. Neunzehntens das Kraut der Belladonna (Tollkirsche), sie soll in 24 Stunden den Gicht-Anfall heben. Hennug gab alle 3 Stunden 1 — 4 Gran, worauf die Kranken gut bedeckt in einen starken Schweiß verfielen, doch scheint diese Gabe zu groß. Zum Schlusse werden noch alle bitteren Mittel zur Stärkung der Verdauungs-Werkzeuge, welche in der Gicht vorzüglich leiden, empfohlen, wie die Rhabarber, Ingwer, Calmus, Cascarilla, Colombo und Quassia. Betreffend die äussern Mittel, so sind diese vorzüglich in der langdaurenden Gicht häufig unent-

behrlich, um die langwierige Entzündung zu zertheilen und die Bildung von Gicht-Concrementen zu hemmen; dahin gehören vorzüglich Einwicklung der leidenden Theile in Flanell, Pelzwerk, das Frottiren, spirituöse und ätherisch ölige Einreibungen, besonders Einreibungen des Phosphoröles, ferner aromatische Räucherungen, Waschen der an Gicht leidenden Stellen mit einer Auflösung des kohlensauren Kali, ferner Bäder wie die zu Töplitz, Warmbrunn, Wiesbaden, Schwefeldampfbäder, welche vorzügliche Dienste leisten, die Douche, Ameisenbäder, Auflegen von Pflastern, als wie das Emplast. Cicut., Aconit., Digit., de GG. Ammoniac., Camphorat., und Asae foetid.

Krankheiten des Magens.

Diese sind mannigfaltiger Art, hier aber sei die Rede von den wichtigsten und gewöhnlichsten. Sie lassen sich eintheilen in zwei Gruppen:

1.) Entweder sind die Schleimhäute des Magens angegriffen, wo sich alsdann Wasser, Schleim, Säure oder eine Schärfe bildet; und man bezeichnet in diesen Fällen im gewöhnlichen

Leben die Krankheit mit dem Namen:

»Verdorbener Magen«

2.) Oder es sind die Nerven des Magens angegriffen bei einer krankhaften Zusammenziehung der Muskelfiebern des Magens, und man nennt dieses Uebel dann:

»Magenschmerz, Magenkrampf«

A. Vom sogenannten verdorbenen Magen.

Wie schon oben erwähnt, bildet sich hier im Magen entweder Wasser, Schleim oder Säure; diese einzelnen Magen-Uebel sollen hier genau auseinander gesetzt, und die bewährtesten Mittel gegen diese, oft so lästige und langwierigen Leiden angegeben werden. Nun zuerst

a) Von der Säure-Bildung.

Bei dieser, gewöhnlich Sodbrennen genannt, treten folgende Erscheinungen auf:

Nach dem Genuße von Speisen empfinden die Kranken ein brennendes Gefühl im Magen, das sich längs der Speiseröhre heraufzieht; dabei zeigt sich oft saures Erbrechen, Appetit und Durst sind verschwunden, der Stuhl in Unordnung. Nicht selten aber ist auch grosser Appe-

tit vorhanden, und selbst nach ungewöhnlichen Dingen wie nach Kohlen, Mauer und Kalk; in vielen Fällen sind auch manche dieser Menschen ungeheure Esser. Selbst bei Kindern kömmt diese Säure-Bildung häufig vor, die mit Durchfällen begleitet ist, welche wie gehackte Eier aussehen. Anlage zu diesem Leiden haben namentlich Kinder zur Zeit des Zahnens und ältliche Leute; Ursachen zur Entwickelung dazu ist der Genuß solcher Mittel, die viele Säure bilden, oder leicht in die saure Gährung übergehen, daher der Genuß des vielen Bieres ohne feste Nahrungs-Mittel, namentlich des Morgens, viel saure Milch, Mehlspeisen, Obst, und solche Dinge, welche viel Zuckerstoff enthalten.

Behandlung.

Vor allen ist jenes zu meiden, was Säure erzeugt; daher Unterlassung des Genusses der Pflanzenkost, des vielen Brodes u. s. w., und des Genusses grosser Menge von Bier. —

Gut sind Fleischspeisen; sollte bei Kindern Mutter oder Amme Ursache seyn, so entwöhne man die Kinder oder gebe ihnen andere Ammen. Um gegen die Säure selbst zu wirken, reicht man Kalien, wie Magnesia, besser Krebs-

augen, am besten noch nach neuerer Erfahrung Alaunerde, oder den Liquor Kali subcarbonicum; ein sehr gutes Mittel ist auch der Kalk und das Kalk-Wasser. Man kann auch noch auf eine andere Weise gegen dieses Sodbrennen wirken: man gibt nämlich solche Säuren, die heftiger und kräftiger sind, als die im Magen gebildete Säure. Hiezu dient die Phosphorsäure, die Salpetersäure mit schleimigen Mitteln und vielem Wasser; ist das Sodbrennen aber mit üblem Geschmacke und Geruche im Munde und Halse verbunden, so ist die Schwefelsäure zu 15—20 Tropfen mit frischem Wasser vor Schlafengehen gegeben, von sehr guter Wirkung. Siehe bei Magenkrankheiten die Formeln 1. 2. 3. Weniger sind die Säuren den Kindern angemessen; diesen gibt man Magnesia mit Rhabarber und Fenchelsaamen S. F. 4. Sollte die Milch der Mütter und Ammen Ursache seyn, so sollen diese die obenangeführten Mittel gebrauchen. Um nun im Allgemeinen die fernere Säure-Bildung zu verhüten, reicht man bittere Mittel, wie das Gnadenkraut-Extract, Wermuth-Extract, China Quassia in Pillenform mit erwähnten kalischen Mitteln, oder in Auflösung dieser Kalien. S. F. 5. 6.

b.) Von der Schleim-Bildung im Magen.

Bey diesem Leiden treten folgende Erscheinungen auf: Die Kranken haben den Appetit verloren, die Zunge ist schleimig überzogen, Geschmack und Geruch sind entweder verändert oder gar nicht vorhanden; geniessen selbige etwas, so bekommen sie Blähungen, Druck, der Unterleib treibt sich auf, der Durst ist wenig, und es zeigen sich schleimige Durchfälle, oder wohl gar Verstopfung. Hält dieses Uebel längere Zeit an, so wird das Gesicht blaß, aufgetrieben, und selbst die Glieder schwellen an. Eine besondere Anlage zu diesem Leiden haben weibliche Personen, Leute, Kinder, die mit der sogenannten Drüsenkrankheit behaftet sind. Erzeugt selbst wird es durch den Genuß vieler Mehlspeisen, des Mus — Breies, der Kartoffeln, des vielen neugebackenen Brodes, bey dem Trinken von Wasser; ferner bildet es sich aus Unreinigkeit der Haut und durch alle jene Einflüße, welche die Verdauung schwächen, wie große Geschlechtsbefriedigung und Onanie.

Behandlung.

Zuerst suche man die Ursachen, welche dieses Uebel erregen und erzeugen, zu entfernen: daher vertausche man den Genuß der Mehlspeisen u. s. w. mit kräftigen Fleischspeisen, nehme zum Getränke Wein, bey Armen Wasser mit Brandtwein vermischt, gutes, kräftiges Bier, Reinigung der Haut durch Bäder aus Weiden- und Eichenrinde; einfache, warme Bäder taugen nichts, ja sie schaden vielmehr. Ist die Zunge stark mit Schleim belegt, so gibt man ein Brechmittel, und was von sehr gutem Erfolg ist; anfangs blos in kleinen Gaben, damit Neigung zum Erbrechen entsteht, und erst nach zwei oder drei Tagen reicht man ein Brechmittel. S. F. 7.; hierauf gibt man bittere Mittel von den Extracten des Löwenzahnes, der Graswurzel, der Pomeranzenschaale, des Wermuthes, des Enzians, des Gnadenkrautes, des Tausendguldenkrautes, der Quassia mit herrlichem Erfolge in Verbindung mit salzsaurem, schwefelsaurem oder gallussaurem Eisen; S. F. 8. 9. dabei Diät und der Genuß der frischen Luft. Erscheint nach einigen Wochen wieder Schleim-Bildung, so muß der gebildete Schleim wieder

durch Brechmittel entleert werden. Zeigt sich Verstopfung, so gibt man Abführ-Mittel aus Sennes-Blätter Aufguß mit 1 Loth Glauber- oder Bitter-Salz; sind Durchfälle vorhanden, zeigen sie sich schleimig, so suche man ja nicht sie gleich zu stopfen; werden sie aber zu häufig und erschöpfend, dann gibt man eine Colombo-Wurzel-Abkochung mit 8 — 10 Tropfen Hofmanns-Geist, und vier — sechs Tropfen Opium-Tinctur, davon alle zwei Stunden eine halbe Tasse zu nehmen. Im Allgemeinen diene bei diesen heftigen Durchfällen zum Getränke rother Wein mit Wasser vermischt, oder Löffelweise erwärmt genossen.

c.) Von der Wasser-Bildung im Magen.

Bei dieser Form des Magenleidens sondert die Schleimhaut desselben viel Wasser ab; die Schleimhaut selbst wurde gleichsam in eine andere umgeändert, nämlich in eine seröse Magenhaut. Hat sich dieses Uebel entwickelt, so bekommen die Kranken bei völligem Appetite und Durst von Zeit zu Zeit Magenweh, der Magen ist gespannt, aufgetrieben, die Kranken würgen sich, und darauf stellt sich Brechen einer wässeri-

gen Flüssigkeit ein, das mit ähnlichen Durchfällen verbunden ist. Diese Erscheinungen begleiten nicht selten Mattigkeit und Abgeschlagenheit der Glieder; die Ursachen, welche dieses Uebel hervorrufen sind meistens Fehler der Diät, Trinken von vielem braunen und weissen Biere, namentlich nüchtern des Morgens.

Behandlung.

Gleich im Anfange, wenn der Magen aufgetrieben und Neigung zum Erbrechen da ist, reiche man ein Brechmittel S. F. 7. Hierauf bittere Mittel, wie schon früher angeführt wurde, nebst dem Gebrauche des Gummi-Kino, des Gummi-Katechu mit Beobachtung der Diät, und Meidung des häufigen Genusses von Getränken. —

Eine eigene Art von verdorbenem Magen ist jene, welche sich durch folgende Erscheinungen zu erkennen gibt: Appetit und Appetitlosigkeit wechseln ab, namentlich ist eine grosse Abneigung gegen alle Fleischspeisen da; die Kranken fühlen grossen Drang nach sauren Dingen, haben sie etwas genossen, so bekommen sie Druck im Magen, der Magen selbst ist zuweilen aufgetrieben, wobei sich viele Blähungen ent-

wickeln. Hiezu gesellen sich Kopfweh, besonders an der Stirne, das Auge ist oft gelblich gefärbt, die Zunge belegt, der Durst vermindert, der Schlaf unruhig, der Stuhl bald verstopft, bald weich, und was durch den Stuhl ausgeleert wird, zeigt sich dunkel. Zu dieser Krankheit sind namentlich Männer in den besten Jahren disponirt, und häufig erscheint sie bei schwarz-gallichten Menschen, vorzüglich im Sommer. Was die nächste Ursache betrifft, so beruht sie meistens auf Fehlern der Diät, daher bei dem vielen Genusse der Fleisch- und gewürzten Speisen, Trinken von vielem Weine, Branntweine, Bier; ferner trägt zur Bildung dieser Krankheit vernachlässigte Hautreinigung und unterdrückte Ausdünstung bei.

Behandlung.

Der Kranke meide alle Fleischspeisen, und genieße blos Pflanzenkost, namentlich Früchte, wie Kirschen, Zwetschgen, Trauben, Maulbeeren, Johannisbeeren und keine hitzigen Getränke, sondern mehr saure, daher Wasser mit Kohlensäure, Eisen-Wasser. Gegen die im Magen gebildeten Stoffe, welche Appetitlosigkeit u. s. w. verursachen, reiche man ein Brechmittel, S.

F. 7. Besser ist es Anfangs Neigung zum Brechen zu erregen, und erst später wirkliches Brechen zu bewirken. Bekömmt der Kranke Drang zum Stuhle, so begünstige man ihn durch Darreichung von weinsteinsaurem Kali mit Rhabarber oder phosphorsaurem Natrum; wird hiedurch der Kopf frey, die Zunge rein, der Geschmack nicht mehr bitter, dann gibt man Säuren, Schwefel = Phosphor = Säure mit Wasser verdünnt, ferner Limonade, den Syrupus mineralis, bestehend aus dem Hallerischen sauren Elixir, einen Scrupel, und Himbeer = Saft eine Unze, und dies unter das Wasser zum kühlenden Getränke gemischt. —

B. Vom Magenschmerz, Magenkrampf.

Worauf dieses Uebel beruhe, wurde schon angegeben. Auftritt es unter folgenden Erscheinungen: Die Kranken fühlen Schmerz im Magen, der Schmerz selbst ist verschieden; so ist er bei dem einfachen Magenkrampfe ziehend, zusammendrückend; die Magengegend wird nach einwärts gezogen, der Kranke ist gezwungen sich zusammen zu krümmen, wobei er sich beklommen fühlt. Ist die Krankheit mehr rheumatischer

Natur, so ist der Schmerz mehr reissend, ziehend, und mit Husten begleitet. Bei unterdrückter Monatsreinigung des weiblichen Geschlechts oder bei Unordnung derselben treten zuerst mehr kolikartige zusammenziehende Schmerzen im Unterleibe auf, die sich zum Magen fortsetzen mit auffliegender Hitze, und mit Beklemmung auf der Brust begleitet, und nicht selten ist hier das Gefühl der Kranken, als wenn der Magen an einem Faden hienge, und mit der Gebährmutter in Verbindung stünde; nach einiger Zeit verschwinden diese Erscheinungen, und beim Eintritte der Reinigung kehren sie mit grosser Heftigkeit zurück. Steigert sich der Magenkrampf zu einem höheren Grade, so entstehen Ueblichkeiten, Würgen, Erbrechen, Schluchzen, Krämpfe im Schlunde, kolikartige Schmerzen vom Magen ausgehend und sich verbreitend bis zum Rückgrad und den Schulterblättern; diese Erscheinungen begleiten oft Angst, Unruhe, convulsivische Zufälle, Zittern der Glieder, Zuckungen, Herzklopfen, Kälte der Extremitäten, bleiches, krampfhaftes Gesicht, Schwindel, kalter Schweiß auf der Stirne, wie am ganzen Körper, und selbst Ohnmachten. Von der Magenentzündung unterscheidet sich der Magenkrampf, daß hier kein

Fieber ist, wohl aber bei Magenentzündung, wo das Erbrechen unaufhaltsam und der Durst unauslöschlich ist. Die Dauer des Magenkrampfes ist verschieden ¼ Stunde, ja oft Tage- und Wochenlang.

Ursachen.

Eine besondere Anlage zu dem Magenkrampfe haben reizbare, bleichsüchtige Personen, namentlich die des weiblichen Geschlechtes, und solche Personen, die die Reizbarkeit des Magens durch starke Abführmittel steigerten. Ausser dieser Anlage erzeugen folgende Einwirkungen diese Krankheit: Zorn, Schrecken, Erkältung der Füsse, unterdrückte Fußschweisse, Hautausschläge, unterdrückte monatliche Reinigung, und die der Hämorrhoiden; kalter Trunk, der Genuß aller jener Nahrungsmittel, die besonders nachtheilig auf den Magen einwirken, wie schlechtes Bier; ferner der Genuß von unreifem Obste, von ranzigen fetten Speisen, dann die für den Magen fremdartigen Stoffe, wie zum Beispiel Würmer, Steine u. s. w.; dann auch noch organische Fehler, wie Geschwüre, Verengerungen und Erweiterungen des Magens, Verhärtungen in der Nähe desselben, Verhärtung der Leber,

der Bauchspeichel = Drüse, Einwärts = Druck des Schwertknorpels an der Brust ober dem Magen. Daher findet sich dies Uebel häufig bei Schuhmachern, welche ihre zu bearbeitenden Sachen an die Brust drücken, wodurch denn, namentlich in der Jugend, dieser Knochen nach einwärts gegen den Magen hin gerichtet wird. —

Ausser diesen angeführten Ursachen erzeugen noch den Magenkrampf der Gebrauch von Arzneien, wie der Salpeter = Säure, des Salmiaks, u. s. w.; endlich tritt er oft als Folge einer Kopf = Verletzung auf, oder auch als ein Zeichen des Vorhandenseins eines Steines in den Nieren. —

Behandlung.

Bevor zu dieser geschritten wird, ist zuerst die Ursache zu entfernen, welche den Magenkrampf erzeugt. Wurde die Ursache enfernt und dauert die Krankheit noch fort, oder hat die Ursache so gewirkt, daß sie, wie Zorn, Schrecken, nicht entfernt werden kann, und die Krankheit schon gebildet ist, dann hat man folgende Aufgabe zu erfüllen:

1.) Abstumpfung der Reizbarkeit im Nervensysteme, dieß geschieht durch betäubende Mittel.

2.) An den Ort, wo der krankhafte Reiz seinen Sitz hat, einen heftigeren zu setzen, wodurch die Krankheit entfernt wird; dieses erzweckt man durch bittere Mittel, durch Darreichen von Brechmitteln, durch Auflegen von Sinapismen auf den Magen. Die einfache Form des Magenkrampfes kann schnell gehoben werden, indem man den Sinapismus auf den Magen legt, und ihn so lange darauf läßt, bis die Haut roth wird. Haben die Kranken Druck im Magen, Würgen rc. so gibt man ein Brechmittel; ist aber starker Blutandrang nach den Kopf, so reiche man statt diesem ein Abführmittel, als Manna mit Bittersalz rc. und lasse ein Senffußbad nehmen. Ist die Krankheit verschwunden, so kehrt sie leicht zurück, daher Tragen des Pechpflasters auf der Magengegend, Flanell; später reiche man stärkende, aromatische Mittel, Münzaufguß, Opium, TR Bestuschefii zu 20 — 60 Tropfen. Entwickelte sich der Magenkrampf aus Erkältung, ist er mehr rheumatischer Natur, dann passen warme Bäder, darauf Dowers Pulver und Senftaig auf den Magen. Hat er schon länger gedauert, dann nützen Einreibungen der Autenrieth'schen Salbe und Bäder aus Aetzkali; innerlich gibt man die unten anzugebenden Mitteln. —

Der aus unterdrückten Hämorrhoiden und Monatsreinigung gebildete Magenkrampf erfordert Wiederherstellung dieser Blutungen, daher Aderlaße am Fusse, innerlich Abführmittel, am besten Crem. tart., tartar. natron., tart. borax, nebst diesen innerlich die Cicuta, belladonna, zugleich Dämpfe an den After und an die Genitalien; bei unterdrückter Reinigung Schröpfköpfe an die innern Schenkel-Flächen, bei Hämorrhoiden Blutegel an den After, Senffußbäder, nebst dem innerlichen Gebrauche des Borax und der Aloe. Zeigt sich der Magenkrampf zur Zeit, wo die Reinigung oder die Hämorrhoiden eintreten sollen, dann leite man den Blut-Strom nach unten durch Senffußbäder, durch Klystiere von Aloe-Auflösung von 1 — 2 Gran in 8 Unzen Wassers; innerlich Borax, zum Getränke Weinsteinsäure mit Wasser, Limonade. Kommen nun Zeichen der Wiedereintretung dieser Blutung, dann Blutegel, Aderlässe am Fusse u. s. w. wie schon erwähnt wurde. — Wo die Reinigung unterdrückt war, da reibe man das Terpentinöl in die inneren Flächen der Schenkel. Bei allen Formen des Magenkrampfes, namentlich bei letzt erwähnten zweien, ist genau zu berücksichtigen, ob keine Entzündung im Magen sich bilden

will; ist daher der Schmerz sehr heftig, selbst stechend, dann schnell Blutegel 12 — 18 an die Magengegend gesetzt, nebst Mercurial=Einreibungen daselbst; innerlich die Emulsio oleos. gumm. mit Cicuta, Belladonna S. F. 10. nebst Clystieren mit magnes. sulphur., tart. natron. Den durch einen kalten Trunk entstandenen Magenkrampf hebt man durch den Gebrauch der Theeaufgüsse aus Melissen, Münzkraut, Dowers Pulver (S. F. 5. bei Gicht), warme aromatische Einreibungen aus ol. Valerian., Auflegen von Theriakpflaster. Dem aus ranzigen, fetten, sauren Stoffen entsprungenen Magenkrampf begegnet man durch Magnesia, besser mit Krebsaugen, kali carbonic.; den aus viel vorhandener Galle, aus Steinen, Würmern oder unzuverdauenden Stoffen bekämpft man durch Brech= und Abführmittel.

Und nun von den Mitteln zur Beseitigung des Magenkrampfes, der schon längere Zeit bestand, und wo die Ursache entweder nicht entfernt werden kann, oder wo die Ursache zwar schon entfernt ist, der Magenkrampf aber noch fortwährt. Unter diesen Mitteln steht oben an a.) das Opium mit Bismuth. nitric. praecip. oder ersteres rein für sich, b.) die Baldrianwurzel,

die Pomeranzenblätter in Aufguß mit Liq. C. C. succin. c.) Das Bismuth. nitr. praecip. das beinahe spezifisch wirkt, täglich viermal zu ½ Gran, steigend bis 6 Gran in Pulver oder Pillenform. d.) Die Asa foetid., das Castoreum, namentlich, wenn die Gebärmutter dabei im Spiele ist, und in Folge unterdrückter Monatsreinigung. e.) der Campher, besonders nach früh unterdrückten Hautausschlägen. f.) das Extract. Hyosc. und Belladonn. g.) die Naphten mit Aq. Menth. pip., die cort. Aurant. h.) starker schwarzer Kaffee hilft oft plötzlich während des Anfalles. i.) die Galban-Essenz, innerlich alle 2 Stunden zu 1 Eßlöffel voll, k.) das Aconitum, namentlich bei rheumatischen, Früh und Abends 2 Gran; es half, wo die Person schon beinahe in Wahnsinn gerieth, und das Opium nichts half. — Von dem besten Erfolge sind, wo oft alle Mittel nichts helfen, gute, kräftige, süsse Weine, besonders Morgens genommen, wie französische und spanische; von grosser Bedeutung sind auch äussere Mittel, sie lindern oft plötzlich den Krampf; dazu warme aromatische Ueberschläge über die Magengegend aus Herb. Major., Menth., Ror. mar., Cham. mit Wein oder Weingeist bereitet, sie leisten wirklich oft

ausgezeichnete Dienste: ferner die Einreibung des flüchtigen Campher-Liniments mit Opium, Klystiere aus Baldrian-Aufguß, Asa foet., Opium, Bibergeil. Diese Behandlung unterstütze man durch allgemeine Bäder, Vesicatoren, besonders durch Senftaig auf den Magen gelegt, der oft augenblickliche Hilfe leistet. Erst dann, wenn der Krampf gehoben ist, darf man zu den bittern Mitteln übergehen, und mit den gelindesten anfangen, wie mit dem Löwenzahn-Extract, Gnadenkraut, Baldrian, und so allmälig zu der Quassia und den Eisen-Mitteln schreiten. Nebst dem Gebrauche dieser Mittel beobachte man leichte Diät, schütze sich vor jeder Erkältung, trage Wachstaffent an den Füssen; zum Getränke gutes Bier, süsse Weine, und sorge für tägliches Offenhalten des Leibes.

Colik, Grimmen.

Heftige anhaltende, von Zeit zu Zeit eintretende Schmerzen, deren Sitz im Darmkanale ist, wobei vorzüglich die Nerven derselben ergriffen, und in einen erhöhten, gereizten Zustande sind, werden Colik genannt. Diese Schmerzen,

die sich über den ganzen Unterleib oft verbreiten, sind schneidend, stechend, und nach der Ursache reissend, wie bei dem Rheumatismus; nicht selten aber auch dumpf, drückend um der Nabelgegend herum, wie bei der Bleicolik; der Unterleib ist einwärts gezogen, oder auch aufgetrieben, bretterartig anzufühlen, oder auch krampfhaft zusammengezogen. Zuweilen, wie bei der Windcolik empfinden die Kranken ein kollerndes Geränsch im Unterleibe, sind verstopft, haben Drang zum Stuhle, und Blähungen; dabei Drücken auf der Brust, indem durch die Winde die Gedärme gegen das Zwerchfell geschoben werden, und so der Athmungsproceß in den Lungen gehemmt wird; gehen aber Winde durch Mund und After weg, so fühlen die Kranken Erleichterung. Bei männlichen Individuen entstehen oft dadurch Steifheit des Gliedes und Saamenergiessungen, bei Kindern Schielen, Anziehen der Füsse an den Bauch, Verzerrung des Gesichtes. Ist die Colik mehr rheumatischer Natuc, so haben die Kranken Reissen und Ziehen in den Schenkeln; entstand sie hingegen aus Galle, aus Säuren oder Unreinigkeiten in den Gedärmen, so bekommen dieselbe neben den heftigen, schneidenden und herumziehenden Schmerzen, auch drückenden

Schmerz an der Stirne, Mangel an Appetit, bitteren Geschmack im Munde, eine unreine Zunge, Neigung zum Erbrechen und wirkliches Erbrechen einer gelblichten oder grünlichten, gallichten Flüssigkeit oder Säure. Oft entscheidet sich das Uebel durch gallichte Durchfälle und Ausleerungen einer ähnlichen Flüssigkeit; der Durst, die Angst und Unruhe des Kranken sind sehr beträchtlich, der Urin gelb, safrangelb oder auch bräunlicht gefärbt. Die Ursachen nun, welche die Colik verzüglich erzeugen, sind folgende: Kalter Trunk, namentlich sogleich auf das Essen, Durchnässung, wenn die Haut schwitzend ist, Nahrungsmittel und Getränke, die viel Zucker und Stärkmehl enthalten; daher Hülsenfrüchte, Erbsen, Linsen, Bohnen, Brod; junge, saure Weine, Bier, welches nicht gut gegohren hat, Mißbrauch der Mineralsäuren, und des unreifen Obstes, wodurch überhaupt viel Wasser- Schwefelphosphor und Kohlenstoff- Gase in den Gedärmen entwickelt wird. Ferner entsteht die Colik durch den Mißbrauch scharfer Abführungs-Mittel: im Frühjahre und im Sommer, besonders die gallichte, durch eine gewisse Beschaffenheit der Luft, wenn auf heisse Tage kühle Nächte folgen, und hiedurch der Darmkanal seine höch-

ste Entwickelung erreicht hat. Nicht selten bildet sich die Colik aus Aerger, Zorn, bei eintretender monatlicher Reinigung, vor eintretender Hämorrhoidal-Krankheit, wovon mehr bei diesen Krankheiten gesprochen wird, und häufig aus Vergiftung, wie theils vom unvorsichtigen Genusse solcher Speisen und Getränke, die in bleiernen oder schlecht verglasürten Geschirren standen oder bereitet wurden, theils vom Mißbrauche der aus Bleysalben bestehenden Arzneimittel, theils durch äussere Anbringuug der Bley- und Quecksilbe-Drämpfe; daher diese Krankheit häufig bei verschiedenen Künstlern und Handwerkern, besonders bei Zinngiessern, Töpfern, Mahlern, Metallarbeitern u. s. w. sich zeigt. Auch entwickelt sich die Colik durch innerlichen Gebrauch metallischer Mittel, welche längere Zeit in kleineren Gaben auf den Darmkanal eingewirkt haben, wie durch den des Quecksilbers, des Arseniks, u. s. w. Nicht selten entstehen hiedurch Lähmungen in den äussern Gliedmassen, Schwindel, Nebel und Schwärze vor den Augen, Schmerzen im Rückgrade, krampfhafter Athem und Husten, zuckende Bewegung der Hände und Füsse, Krämpfe, stotternde und undeutliche Sprache, Melancholie, Ueberdruß des Lebens, allgemeine Lähmung und so der Tod.

Behandlung.

Zuförderst ist zu sehen, wodurch die Colik entstanden ist, denn nur dadurch wird man zu einer richtigen Behandlung und Heilung der Krankheit kommen. Bildete sich daher die Colik aus Erkältung, aus unterdrückten Schweissen, so suche man den Trieb nach der Haut zu erregen, innerlich durch Hollunder, Melissenthee, nebst Bett = und feuchter Wärme auf den Unterleib. Tritt Schweiß ein, so unterhält man ihn durch Trinken lauwarmer genannter Getränke, nebst Beimischung des Minderers = Geistes. Steigert sich die Colik zur Darm = Entzündung, wodurch Fieber und Schmerzen bei der Berührung des Unterleibes entstehen, so sind Blutegel an den schmerzhaften Theil zu setzen, eine Aderlaß zu machen, nebst dem Gebrauche öliger Einreibungen und feuchter warmer Ueberschläge aus: S. F. 12.; innerlich gibt man ölig-schleimige Mittel. Entwickelte sich die Colik aus Anhäufung von Winden in den Gedärmen, so trage man Sorge, die Aufreizung der Darm-Nerven zn schwächen, dies geschieht am besten durch Darreichung des weissen Zinkoxydes. S. F. 3. die Winde selbst entleert man durch Anis,

oder Feuchelöl auf Zucker, innerlich genommen, oder man reibt diese Mittel äusserlich mit Ochsengalle, ja aber nicht mit Fett ein, nebst diesen gebrauche man Klystiere aus einer Abkochung der Fenchelwurzel. Ein sehr wirksames Mittel ist bei der Windcolik das Trinken von kaltem Wasser, wodurch die Reizbarkeit abgestumpft wird, und die Gas-Arten verschluckt werden; doch aber immer im niederen Grade der Temperatur, und auf verschiedene Weise, so daß man kaltes Wasser trinken läßt, kalte Einspritzungen in den Darm oder kalte Ueberschläge über den Unterleib macht. Bei sehr heftiger Wind-Colik gibt man kaltes Wasser zum Klystier, und innerlich Anis- oder Fenchelöl auf Zucker. Bei kleinen Kindern, welche gesäugt werden, und wo die Muttermilch nichts taugt, da reicht man der Säugamme oder der Mutter das berühmte Rosenstein'sche Pulver, S. F. 4. Entstand die Kolik aus angehäufter Galle, Säure, oder Unreinigkeiten, so hat man 1.) die Aufreizung der Eingeweide-Nerven zu tilgen; dieß geschieht durch Kirschlorbeerwasser, innerlich zu 6 — 8 Tropfen auf die Gabe, äusserlich durch Umschläge aus Schierlingkraut. 2.) der häufigen Gallenabsonderung Schranken zu setzen, und die schon gebil-

dete und angehäufte Galle zu entleeren. Dieß wird erfüllt durch Darreichung von Säuren mit Kirschlorbeerwasser, der Citronensäure, Phosphor- oder Schwefelsäure, S. F. 5. die schon gebildete Säure entleert sich oft durch Erbrechen von selbst, geschieht dieß nicht, so gibt man ein Abführmittel um die Galle wegzuschaffen; Brechmittel sind nicht anzurathen, weil sich gerne Leberentzündung bildet. Als Abführmittel wählt man Weinsteinrahm, phosphorsaures Natrum, ersteren mit Rhabarber verbunden. S. F. 6. Zum Getränke Limonade. Sollte die Verstopfung noch fortdauern, so gibt man Clystiere aus Kleien, Essig und Bittersalz, ist die Zunge noch belegt, der Appetit verschwunden, so gibt man Rhabarber mit Kirschlorbeerwasser S. F. 7. und wenn Schweisse auf der Haut erscheinen Baldrianwurzel-Aufguß mit einer Drachme verdünnter Schwefelsäure, davon alle 2 Stunden zwei Eßlöffel voll; übrigens dabei strenge Diät, blos gekochtes Obst, Trauben, Zwetschgen, Wein. Entwickelte sich die Colik aus Vergiftung, so sind die Metalleinflüsse bei Arbeiten zu meiden, bei welchen der Genuß von Speck, Fett, das Einreiben mit Oel, oder das Verbinden vor dem Munde eines in Essig getauchten Schwammes von großen Nu-

ßen ist. Zeigt sich aber die Krankheit selbst, so wirke man gegen die drohende Darm = Nerven=Lähmung, daher Ricinus = Oel, Löffelweise genommen, entweder rein oder mit Schleim abgerieben, ferner mit Eygelb oder mit Magnesia; dabei Klystiere aus Bittersalz oder Brechweinstein S. F. 8. Soll dieß die Bahn zur Stuhl = Ausleerungen nicht brechen, so gibt man Crotonöl ½ Tropfen; es ist von ausgezeichneter Wirksamkeit, mit der Bemerkung aber, daß man bei dessen Gebrauche sehr vielen und starken Schleim, wie Eibischwurzel = Abkochung, Reisschleim, Salep beimengt, äusserlich reibe man Bilsenkraut=Oel ein, abwechselnd nehme man Bäder. Wo sich die Krankheit aus Cider bildete, was sich durch saures Erbrechen beweist, gibt man Ricinusöl mit Bittersalz, kohlensaurer Kali = Auflösung. Hat sich bei der Colik aus Vergiftung, Lähmung schon gebildet, die sich durch Taubheit, Fühllosigkeit der Füsse, Unbeweglichkeit derselben, durch Schwindel im Kopfe, Gleichgiltigkeit der Kranken, Schwinden der Muskeln kund gibt, so gibt man Eisensalze, schwefel = oder salzsaures Eisen mit Japanerde, Opium, welches letztere äußerst gut wirkt und keine Verstopfung im Gegentheile Oefnung verursacht; man nimmt es zu

2 bis 4 Gran in 24 Stunden, dabei gebrauche man warme Bäder aus Schwefelleber. Besser sind Schwefeldämpfe mit Wasserdämpfen auf die Haut: aber ja nie allein Wasserdämpfe. Bei Lähmung der Füsse, die bei der Colik, entstanden von Arsenikvergiftung, sich oft einfindet, ist von sehr grossem Erfolge Phosphornaphtha: S. F. 9. Uebrigens sei hier die Diät reizend, stärkend, rothe Weine, Burgunder, Malaga, zum Getränke.

Krämpfe, Zuckungen, Convulsionen.

Diese so hartnäckigen, häufig vorkommenden und viele Krankheiten begleitenden Zufälle haben ihren Sitz in den Nerven und beruhen entweder auf einem schnellen Wechsel zwischen Ausdehnen und Zusammenziehen der Muskelfasern, oder auf einer steten Zusammenziehung derselben ohne Ausdehnung, wodurch ein Zustand von Erstarrung und Unbiegsamkeit entsteht, die sich entweder auf einzelne Muskeln, oder auf den ganzen Körper erstrecken. Diese letztere Art der Krämpfe ist

immer gefährlicher, als jene, wo ein Wechsel zwischen Ausdehnung und Zusammenziehung Statt findet. Anlage zu Krämpfen haben namentlich reizbare, empfindsame Personen, Kinder, und das weibliche Geschlecht. Die Ursachen, welche die Krämpfe erzeugen, sind folgende: Fremde Körper, Steine, Würmer, Unreinigkeiten, Erkältungen nach Wunden, Verletzungen namentlich grosser Nervenzweige, Druck auf das Gehirn und auf die Nerven, entweder durch fehlerhaften Bau der Knochen, wie der Schädelknochen, oder durch Druck von Wasser, Blut, auf dieselben veranlaßt; Gifte, wie Arsenik, Kupfer und Mercur. Ferner erzeugen noch die Krämpfe Unterdrückungen gewohnter Ausleerungen und Absonderungen, wie gewohnter Blutflüsse, Ausschläge, schnell geheilte Geschwüre, übermässige Ausleerungen jeder Art, wie des Blutes, der Milch, des Speichels, und des Saamens; endlich entwickeln sich noch die Krämpfe nach Leidenschaften, Zorn, Schrecken, Kummer, Schmerzen, heftiger Liebe, nach unangenehmen Empfindungen, heftigen Anstrengungen des Geistes, nach dem Anblicke der von Krämpfen befallenen Personen und oft bei einer eigenen Beschaffenheit der Luft, wie bei einer feuchten,

sumpfigen mit Hitze verbunden. Um die Krämpfe nun zu entfernen ist die größte Erforderniß die Beseitigung der Ursachen. Ist daher Anlage zu Krämpfen vorhanden, wie bei Kindern, sehr reizbaren, zum Zorne und zum Schrecken geneigten Personen, wie vorzüglich bei dem weiblichen Geschlechte, so muß man die Reizbarkeit der Nerven abzustumpfen und herabzustimmen suchen, dieß geschieht ganz besonders durch folgende Mittel: 1.) durch Zinkblumen, flores Zinci oder das Zincum oxydatum album zu ½ bis 1 — 2 Gran des Tages mit Zucker S. F. 3. bei Colik. 2.) den Baldrian-Wurzel-Aufguß, 3.) die Pomeranzen-Blätter als Aufguß, 4.) den Stinkasand, 5.) den Hirschhorn-Geist 6.) die Brechwurzel in kleinen Gaben, und 7.) das Opium, das sich hier ganz vorzüglich auszeichnet S. F. 1. bei den Krämpfen. Aeusserlich finden Bäder aus Seife und Heublumen ihre Anwendung; und zeigen sich bei dieser Anlage von Krämpfen Schwäche der Muskeln, so gebrauche man nervenstärkende Mittel, wie den Moschus, das Ambra. Sind die Ursachen Darm-Unreinigkeiten, Würmer, Gifte u. s. w., oder wurden die Krämpfe durch unterdrückte, gewohnte Ausleerungen hervorgerufen, so suche

man erstere zu entfernen durch Abführ-Mittel, durch Wurm abtreibende Arzneien, durch Gegengifte; unterdrückte Ausleerungen, wie der monatlichen Reinigung und der Hämorrhoiden, trachte man wieder zu befördern durch warme Fußbäder, durch Setzen von Blutegeln an die weibliche Schaam, bei hervorzurufenden Hämorrhoiden durch Setzen derselben an das Mittelfleisch, und öffne nach Umständen eine Ader. Gaben unterdrückte, schnellgeheilte Geschwüre, Veranlassung zur Entwickelung von Krämpfen, so sind diese künstlich hervorzurufen, und zwar, daß man an den Theilen, wo früher die Geschwüre ihren Sitz hatten, Einreibungen aus der Brechweinstein-Salbe macht S. F. 2., Haarseile in die Nähe der früher vorhandenen Geschwüre setzt, oder wo selbige waren, die Stellen plötzlich mit siedend heissem Wasser besprengt. Grosser Verlurst des Speichels, der Milch, des Blutes, des Saamens, welcher Krämpfe erzeugt, ist zu ersetzen und die zu häufigen Ausleerungen dadurch zu beschränken, daß man die Ursache, welche sie veranlaßten, entfernt und durch anzuwendende Mittel hebt. — Uebrigens kann die Ursache der Krämpfe, wie feuchte, sumpfige Luft u. s. w. nicht

entfernt werden, oder hat sie so eingewirkt, daß durch sie die Krankheit schon entwickelt wurde, wie durch Zorn, Schrecken, so ist die Aufgabe, die erhöhte Reizbarkeit der Nerven zu vermindern; diese wird erfüllt durch die innerliche Anwendung folgender, als vorzüglich bewährter Mittel: 1.) der virginischen Schlangenwurzel, der Angelik = Baldrianwurzel, erstere in Form eines Aufgusses, letztere in Tinctur zu 10 — 20 Tropfen, ferner der Pomeranzen = Blätter, namentlich in der Fallsucht und dem Veitstanz; 2.) des Stinkasands in Pillen, oder die Tinctur desselben zu 10, 20 bis 40 Tropfen des Tages, bei allen hysterischen Formen, namentlich bei dem hysterischen Magenkrampf; 3.) des Camphers zu 2 — 6 Grane, besonders bei Krämpfen, die von Würmern abhängen, bei der Rückendarre von Onanie. Hieher gehören auch 4.) Alle Naphthen und Aether = Arten, wie die hofmännischen Tropfen, die Essig = Naphtha zu 10 — 15 Tropfen, die ätherischen Oele, das Baldrian = Oel, das aetherische, thierische Oel, zu 5 — 20 Tropfen in Emulsion, besonders in der Fallsucht und in dem Kinnbacken = Krampf; 5.) das kohlensaure Ammonium, als kohlenstoffsaure Ammonium = Flüssigkeit, der Hirschhorngeist zu

15 — 30 Tropfen, eines der vorzüglichsten Mittel. 6.) das Bibergeil zu 4 — 10 Gran mit Zucker in Pulver, oder die Tinctur desselben zu 10 — 40 Tropfen, namentlich bei hypochondrischen Leiden und bei jenen Krämpfen, die mit der monatlichen Reinigung in Verbindung stehen. 7.) das Opium; es ist beinahe das vorzüglichste unter den krampfstillenden Mitteln; das weibliche Geschlecht, aber verträgt es besser, als Männer und Kinder: besonders wirkt es in Gebärmutter-Krämpfen, bei krampfhafter Engbrüstigkeit, Schluchzen, Magen und Blasenkrampf, bei krampfhafter Colik, im Kinnbacken-Krampfe und in der Fallsucht; man gibt es innerlich in Substanz, Erwachsenen zu ½ — 1 — 2 und 4 Gran täglich. S. F. 1.; bei den Krämpfen die Tinctur desselben, wie die Sydenhamische zu 5 — 10 — 20 Tropfen, zugleich äusserlich, in die vom Krampfe befallene Theile eingerieben, oder auch in Klystieren. 8.) der Moschus zu 2 — 8 Gran täglich mit Zucker vermischt, besonders beim Beginnen der Krankheit, nebst lauen Bädern. 9.) die Zinkblumen, wie oben erwähnt, namentlich aber bei den Krämpfen der Kinder und in der Fallsucht. 10.) den salpetersauren Wismuth-Niederschlag, und den oxydir-

ten Wismuth; besonders gehört letzteres Mittel nach Odier's, Hufeland, Reil zu den ausgezeichnetsten im Magenkrampfe, in Pulver zu 2 — 6 Gran mit Baldrian-Wurzel, Opium oder Bilsenkraut S. F. 3. 11.) das schwefelsaure Zink; Ideler heilte durch seinen Gebrauch eine heftige Engbrüstigkeit mit Bewußtlosigkeit glücklich, man gibt es zu $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — 2 Gran S. F. 4. 12.) die Ignatius-Bohnen, fabae sanct. Ignatii, sie empfehlen sich besonders in der langwierigen Engbrüstigkeit und in der Fallsucht in Pulverform täglich zu 1 — 6 Gran pro dosi. 13.) Brechweinstein zu $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$ Gran, um anhaltende Ueblichkeiten zu erregen, in welchem Falle er von grossem Erfolge ist in Convulsionen, Keuchhusten, in der Fallsucht und in Geisteskrankheiten. 14.) das ammoniasirte, schwefelsaure Kupfer in heftigen Krämpfen und vorzüglich nach Odier's, Cullen, Michaelis, Bland, Dubois, Baumes in der Fallsucht, zu $\frac{1}{2}$ — 1 — 4 Gran mit schleimichten Mitteln, 15.) das geschmolzene, salpetersaure Silber, namentlich in der Fallsucht, täglich 2mal Früh und Abends zu $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ Gran und allmälig nach und nach damit gestiegen, mit Zucker und Gummiarabicum-Pulver. 16.) das kohlenstoffsaure Kali, mit

grossem Erfolge bei Kindern; den Liquor davon zu 5 — 12 — 18 Tropfen alle ¼ — ½ Stunde mit Schleim-Mitteln; lassen die Krämpfe nach, so gibt man es seltener und weniger; Opium ist bei Krämpfen der Kinder durchaus zu vermeiden. Von Nutzem ist für dieselben die Stützische Methode; man laßt 1 Quent kohlensaures Kali in destillirtem Wasser auflösen S. F. 5., und gibt alle 2 Stunden 1 — 2 Eßlöffel voll; reicht aber in der Zwischenzeit Opium. Diese Methode ist höchst wirksam, selbst auch bei Erwachsenen, namentlich bei lang dauernden Krämpfen. — Wohl ist aber zu bemerken, daß alle diese genannten Mittel nie zu lange gereicht werden dürfen, besonders aber die metallischen, da leicht dadurch Auszehrung entstehen kann. Diese innerlichen Mittel müssen auch noch äusserliche unterstützen, wie allgemeine laue und warme Bäder, die oft von vorzüglichem Nutzen sind, und denen man auch noch kohlensaures Kali, oder aromatische Kräuter zusetzen kann; hauptsächlich aber bewähren sich die Seebäder. Ferner dienen in Krämpfen örtliche Bäder, Dampfbäder, namentlich bei den Krämpfen des Unterleibes, der Gebärmutter, der Blase, warme Ueberschläge aus Chamillen, Melissen-

Kraut, Rosmarin, Schaafgarben, Safran und Bilsenkraut mit Wasser oder Wein bereitet; besonders nützen diese Ueberschläge bei Magenkrämpfen, Colik, und den Krämpfen der Blase. Ausser genannten äusserlichen Mitteln gehören noch hieher: Einreibungen in die krampfhaften Theile oder in die Gegend derselben aus Campher, Opium, Bilsenkrautöl; mit einfachem oder dem caustischen Salmiakgeist, oder Hofmanns-Lebens-Balsam; krampfstillende Klystiere aus Chamillen, der Baldrian-Wurzel mit Beisatz des Bilsenkrautöles, der Opium-Tinctur zu 10 — 15 Tropfen, der Bibergeil-Tinctur, oder Klystiere aus Stinkasand mit Eyerdotter abgerieben. Von grossem Nutzen bewährt sich bei Krämpfen der thierische Magnetismus, gleichfalls die Einreibung der Brechweinsteinsalbe, namentlich in der Fallsucht und in periodischen Brustkrämpfen S. F. 2., welche Einreibungen 8 — 12 Tage fortgesetzt werden müssen. Man reibt die Salbe gewöhnlich in die Herzgrube ein, wodurch ein pockenartiger Ausschlag entsteht, und später Krusten bildet. Bei allen Formen von Krämpfen gedulde man ja nie Verstopfung; während des Anfalles läßt sich nichts thun, im Gegentheile meide man alle scharfen Riechmittel,

wie Salmiakgeist u. s. w. Treten Ohnmachten, Bewußtlosigkeiten ein, so bespritze man die Kranken mit Wasser, Essig oder Wein. Heftigem Blut-Andrange zum Kopfe begegnet man durch kalte Ueberschläge auf den Kopf, durch Setzen von Blutegeln 6—8 Stücke an denselben, durch Senftaige an die innern Seiten der Waden, und selbst durch eine Aderlaß am Arme, besser am Halse aus der Drossel-Ader; nach dem Anfalle reiche man leichte aromatische Aufgüsse; wie aus Baldrian, Minzen, mit Kampher, wobei strenge Diät beobachtet werden muß.

Flechten.

Sie sind ein ansteckender chronischer Ausschlag, bei welchem man im Anfange des Entstehens Entzündung oder kleine Bläschen an irgend einer Stelle der Haut bemerkt, wodurch Krusten oder Borken entstehen, welche sich in der Folge entweder kleienartig abblättern, oder in grossen Stücken abfallen, und eine entzündete Stelle der Haut blos legen, aus welcher eine Flüssigkeit von eigenem Geruche und von ver-

schiedener Farbe ausschwitzt, durch deren Vertrocknung an der Luft von neuem Krusten entstehen, welche gleichfalls wieder abfallen. Die Geschwüre dringen gewöhnlich nicht in die Tiefe, sie breiten sich aber schnell auf der Oberfläche aus, und sind gewöhnlich mit heftigem Brennen und Jucken verbunden. Breiten sie sich über einen grossen Theil des Körpers aus, so wird die Haut-Ausdünstung vermindert, die Ernährung leidet, der Stuhl ist verstopft, es entsteht beständiges Jucken zur Nachtzeit, Schlaflosigkeit und Stockschnupfen. Das weibliche Geschlecht leidet dadurch an Unterdrückung der monatlichen Reinigung und am weissen Flusse; Männer bekommen Verhärtung der Eingeweide des Unterleibes, werden mager, ihre Füsse schwellen an, und hektisches Fieber tritt ein. Es gibt verschiedene Arten von Flechten: 1.) die mehlichten, diese bestehen in sehr kleinen, besonders durch das bewaffnete Auge zu entdeckenden weissen oder rothen, und manchmal juckenden Blätterchen, welche auf grössern oder kleinern Grundflächen an verschiedenen Theilen zumal im Gesichte, besonders hinter den Ohren, und in der Gegend des Kinnes, am Halse, in den Kniekehlen und an den Handflächen vorkommen, und bald

kleyenartige Schuppen oder einen mehlähnlichen, gelblich weissen Staub auf ihrer Oberfläche absetzen, dabei aber eine Anlage zu einer neuen Entstehung zurücklassen, auch manchmal, nachdem sie an einem Theile verschwunden sind, an einem oft entfernten wieder erscheinen. Diese Art der Flechten verursacht nicht zu starke Beschwerden, greift die inneren Theile minder an, und hebt oft andere Krankheits-Zustände. 2.) Die Frieselflechten; sie erscheinen so, daß sie zusammengehäufte Bläschen auf einer rothen Grundfläche darstellen, welche den Hirsenkörnern gleich oder auch grösser sind, eine schmutzig graue oder gelbliche Farbe haben, zuweilen blaßroth und an der Spitze bleich sind, auf dem Rücken der Hand und besonders gerne auf dem beider Hände, an den Armen und Schenkeln, nicht selten auch am Hodensacke, Mittelfleische oder an andern Theilen, und selbst, wie wohl selten, im Gesichte, oder auch an mehreren Orten zugleich erscheinen, und sich besonders auch von einem Mittelpunkte kreisförmig nach allen Seiten ausbreiten. Platzen sie auf, so geben sie eine sehr scharfe Feuchtigkeit von sich, die nach verbrannten Schuhsohlen riecht. 3.) Die fressenden Flechten; diese sind zwar nicht

von so hartnäckiger Art, als wie die vorigen, erzeugen auch nicht so heftige Zufälle, erregen jedoch ein Jucken und Stechen, oft wie Ameisenkriechen und breiten sich ungemein schnell aus; es frißt die unter dem dichten Borken, womit sie bedeckt werden, befindliche scharfe Feuchtigkeit die benachbarten Theile an, macht besonders das Gesicht oder auch andere Theile schwürend, bedeckt jenes gleichsam mit einer Maske und hinterläßt hin und wieder Spuren der Anfressung in der Haut. Nimmt diese Flechtenart das Kinn oder das ganze Gesicht ein, so wird sie dann Mentagra genannt. Zu diesen Flechten überhaupt nun sind mehr Leute mit zarter und empfindlicher Haut geneigt, und meistens zeigen sie sich an denen Theilen, die der Luft ausgesetzt sind. Die entfernten Ursachen der Flechten sind häufig Stockungen in den Eingeweiden des Unterleibes, besonders Fehler in der Leber, Unterdrückungen natürlicher oder lange bestandener Ausleerungen, der Hämorrhoiden, der monatlichen Reinigung, der Fußschweiße; verminderte Absonderung der Haut und der Nieren, besonders bei alten Leuten; ferner vorausgegangene Hautausschläge, Unreinlichkeit, Reizung der Haut durch rauhe, besonders wol-

lene Kleidungsstücke, der Genuß scharfer, saurer, salziger Speisen und Getränke. Ausser diesen erzeugen die Flechten noch heftige Leidenschaften, Aerger, Verdruß und Schrecken; sie kommen nicht selten in Verbindung mit Drüsenkrankheiten, mit der Lustseuche und mit der Gicht vor, und zeigen sich häufiger in heissen Klimaten, als in kalten.

Behandlung.

Die Flechten erfordern vor Allen Entfernung der einwirkenden Ursachen, daher bei Stockungen im Unterleibe auflösende und eröffnende Mittel, bei unterdrückten Hämorrhoiden und Monats-Reinigung Hervorrufung derselben, Reinhalten der Haut, Meiden scharfer saurer, salziger Speisen und hitziger Getränke u. s. w. Sind die Flechten entzündlicher Natur, mit Schmerzen verbunden, und der Kranke robust, stark, so gebrauche derselbe kühlende Mittel Salpeter, Weinstein, säuerliche Abführ-Mittel; äusserlich in dem Umkreise der schmerzhaften Stellen Blutegel, nebst diesen warme Bäder, milde Oele zum Einreiben, worunter das Nußöl am besten ist. Ist der entzündliche Zeitraum vorüber; so reiche man innere Mittel, worunter

die Schwefel-Mittel die wichtigsten sind, als Schwefelblüthen. S. F. 1., besser Schwefel-Milch S. F. 2., noch besser geschwefeltes Kali S. F. 3., geschwefelte Kalkerde, Spießglanzhaltigen Schwefelkalk. S. F. 4.; ferner das Reißbley, den Graphit. Weinhold versichert durch eine Unze Graphit binnen 8 Tagen die Flechten geheilt zu haben; manchmal bedurfte er desselben mehr, Heim bestätigt es: man gibt den Graphit innerlich mit Honig zu einem Muß bereitet. Die berühmte Formel ist die Nro. 5.; auch gibt man den Graphit in Pillen mit Bittersüß-Extract, mit Erdschierling, Großschellen-Kraut und mit Spießglanz-Mitteln. Zu den wichtigsten Mitteln gehören die Spießglanzpräparate, der schwarze geschwefelte Spießglanz, der Gold-Schwefel und der Mineral-Kerines, am zweckmässigsten in Verbindung mit dem Freikraut-Pulver, dem Bittersüß-Extracte, dem Erdschierlinge und nach Umständen mit Quecksilber-Mitteln; für Kinder eignet sich Spießglanzwein zu 10 bis 20 Tropfen: berühmt sind in den Flechten die Abkochungen folgender Pflanzen, die sogenannten Kräuter und Holztränke, aus der großen Graswurzel, dem Bittersüß, Freikraut, der Sassaparill-Wurzel, dem Sassafraß-Holz,

der Fichten- und Wachholder-Sprossen und dem Seidelbaste. Einen nicht geringen Ruhm hat das Küchenschellen - Extract (Extract. Anemon. pulsat) sich erworben; ähnliche gute Wirkungen haben die Abkochungen des Schellkrautes, des Franzosenholzes und die Auflösung des gummi guajac. Auch der salzsaure Baryt und die Mercurialien haben einen bedeutenden Ruf erhalten, namentlich letztere, wie der Spießglanz-Mohr, der mineralische Mohr, schwarzes oxydulirtes Quecksilber und das versüßte Quecksilber; das letzte besonders mit Goldschwefel in Form der Plumerischen - Pillen. S. F. 6. — Sind die Flechten mehr venerischer Form, so ist schon die Anwendung des Sublimates, des salpetersauren und phosphorsauren Quecksilbers angezeigt. Auch die Mineral - Säuren werden bei den Flechten innerlich empfohlen, wie die verdünnte Schwefel- Salpeter - und Salzsäure, am meisten aber die Schwefelsäure zu ½ Quent. S. F. 7.

Betreffend die äussern Mittel bei den Flechten so ist die größte Vorsicht mit diesen zu gebrauchen, da selbe meist von inneren Ursachen abhängen, daher sie nie ohne innere Mittel gereicht werden sollen; sind sie mehr entzündet, so gebrauche man blos laue Bäder, Milchbäder,

Blutegel und milde Salben oder Ueberschläge. Ist die Entzündung getilgt, so wende man Bäder von Schwefel- und Kali-Auflösung an, die höchst schätzbar sind; ferner Oel-Einreibungen, Einreibungen der Eibisch-Salbe und des Rinds-Markes; erst später gebrauche man eine Salbe, von rothem oder weissem Präcipitate, von Schwefelblumen mit Fett oder Seife, die graue Quecksilbersalbe, oder eine Salbe aus 6 Theilen Graphit und 10 Theilen Fett. Von ausgezeichnetem Nutzen ist die Holzkohle, besonders empfehlen sie Simmons, Thomann, Hunold S. F. 8.

Wasch-Wasser und Bäder aus den Abkochungen der Bittersüßstengeln, der Sassaparill-Wurzel, Seifenkraut-Wurzel, der Kletten-Wurzel und der Alant-Wurzel. Je länger die Flechten gedauert haben, desto schicklicher sind äusserlich die Abkochungen des Freikrautes, der Bittersüßstengel, des Schierling-Krautes, der Tabaksblätter, der Herbstzeitlose und der schwarzen Nießwurzel. Doch sey man mit diesen äusserlichen Mitteln behutsam; indem die Flechten dadurch sehr leicht verschwinden. Von den metallischen Mitteln finden äusserlich ihre Anwendung 1.) das Bley, welches kräftig wirkt, aber nur angewendet werden darf, wo die Flechte

nicht aus innern Ursachen, sondern blos örtlich noch neu und nicht veraltet ist. Man verbindet es mit Opium und erweichenden Bädern. 2.) das weisse Zinkoxyd S. F. 9. 3.) Von ausgezeichnetem Nutzen erweist sich äusserlich das Magnesium oxyd. nigr. in Form einer Salbe, wie Grill, Morellot Silvy, Villard bestätigen S. F. 10. Doch ist auch hier Vorsicht, wie bei jedem reizenden Mittel zu beobachten; ähnlich dem Magnesium Oxyd sind die Säuren, sowohl die aus dem Pflanzen= als aus dem Mineral=Reich, wie die Essig=, Citronen=, Salpeter= oder Schwefel=Säure, hinreichend mit Wasser verdünnt als Waschmittel; nicht minder sind auch einige Salze, wie die Kochsalz= und Salmiakauflösungen bei hartnäckigen Formen der Flechten wirksam, besonders aber zeichnen sich die See= und Soolen= wie die Schlammbäder aus. Von grosser Wichtigkeit und im Allgemeinen weniger gefährlich sind mehrere gerbestoffige, adstringirende Pflanzen=Mittel, theils zum Verband, theils als Waschmittel, theils auch zu Bädern; hieher gehören nun die Abkochungen der Tormentill=Wurzel, der Ulmen=, Eichen= und Weiden=Rinde; so auch wird die Terra Catechu und das Gummi Kino in

Salbenform gegen die Flechten benützt. Eine Anwendung verdienet auch die künstliche Geschwürebildung in der Nähe der Flechten, vorzüglich, wenn sie lange gedauert haben, und zu befürchten ist, daß die Kranken durch andere Mittel und durch die plötzliche Unterdrückung derselben Gefahr leiden. Vesicatoren, wenn sie auf die Flechten unmittelbar gesetzt, wodurch sie zerstört werden, sind mit dem besten Erfolge angewandt worden: nur muß darauf Rücksicht genommen werden, ob sie nicht aus inneren Leiden entstanden sind, und gleichsam als Ausscheidung von der Natur gewählt wurden. Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß man ja nie das Verschwinden der Flechten plötzlich zu bezwecken suchen soll, namentlich durch äussere Mittel allein, weil durch das Zurücktreten oder durch die nicht gehörige Ausbildung der Flechten gefährliche Zufälle, wie Entzündung und Eiterung in den innern Theilen, Krämpfe, Convulsionen, Schlagfluß, Lähmung, Stockungen im Unterleibe, Wasser- und Lungensucht, ja selbst plötzlicher Tod entstehen können. —

Wurden die Flechten schnell vertrieben, und es drohen solche Zufälle einzutreten, so rufe man

sie schnell hervor, und dies bezweckt man durch das Auflegen von starken Vesicatoren, das Einreiben von der Brechweinstein = Salbe auf die Stelle, wo früher die Flechten waren S. F. 2.; die Salbe selbst reibt man 2mal des Tages einer Haselnuß groß mittels eines Handschuhes ein. Am schnellsten wirkt hier, siedend heisses Wasser auf die Stellen geschüttet, wo die Flechten waren.

Arzneiformeln.

Rheumatismus.

1.

N. Brechweinstein 3 Gran, löse ihn in 3 Unzen destillirten Wassers auf, mische bei Meerzwiebelhonig ½ Unze, davon alle ½ Stund 1 Eßlöffel voll, bis Erbrechen erfolgt.

1.

Rp. Tartar. stibiat. gr. jjj.
solve in
Vae. dest. ℥ jjj.
admisce
Oxymel. squill. ℥ ß.
M. D. S. Alle ½ Stund 1 Eßlöffel voll.

2.

N. Zwei Quentchen Graswurzel, ein Quentchen Eibischwurzel, koche sie ¼ Stund mit einem Quart Wassers, seihe es, löse darin auf ein Quentchen Salpeter, und mische bei einfachen Syrup 2 Löffel. Davon nun alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

2.

Rp. Rad. Gramin. ʒjj.
— Alth. ʒ j. c. coq. s. q. Vae font.

per ¼ hor. in colat.
℥ VI solve
Nitr. depur. ʒ j.
adde
Oxym. s. ℥ ß

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

3.

R. Hollunder Blüthenwasser ein kleines Quartglas voll; diesem mische man eine halbe Unze Minderer'sgeist und einen Eßlöffel voll Hollundermuß bei. Davon alle 2 Stunden 2 Eßlöffelvoll zu nehmen, bis Schweiß erfolgt.

3.

Rp. Vae Sambuc. ℥ VI.
admisc.
Spirit. Minderer ℥ ß
Roob Sambuc. ℥ j.

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffelvoll zu nehmen.

4.

R. Aconit Extract 1 — 2 Gran, Zucker weißen 10 Gran; mache solche 6 Dosen in Pulverform, und gebe 2mal des Tags 1 Stück. NB. Mit diesem Extrakte steige man auf 10—15 Gran des Tages.

4.

Rp. Extract. Aconit. gr. j — jj.
Sacch. alb. gr. X.
M. f. P. D. tal. dos. VI.
D. S. 2mal im Tage 1 Stück.

5.

R. Aconit Extract ½ — 1 Quent.; löse es auf in Minderers Geist 3 Unzen, mische hinzu Hirschhorngeist 1 Quent und gebe alle 4 Stunden 25 — 30 Tropfen.

5.

Rp. Extract. Aconit. ʒ ß — j.
solv. in
Spirit. Mind. ℥ jjj.
admisc.
Spir. c. c. succ. ʒ j.
D. S. Alle 4 Stunden 25 — 30 Tropfen.

6.

R. Die Stengel und Blätter der sib. Schneerose, 2 Quent.; übergiesse sie mit 1½ Quart siedend heißen Wassers, lasse das Ganze in einem wohl verschlossenen Gefässe 24 Stunden lange in Digestion, gieße es ab, und gebrauche Morgens und später ½ Tasse, wobei die Wirkung im Bette abgewartet werden soll.

6.

Rp. Stipit. et fol. Rhododend. Chrysant. ʒ jj.
inf. c. Vae font. ℥ IX.
stet in digest. in vaso bene obturato per hor. XXIV. ad ebulit et reman. Unc, jjj. usque colat.

D. S. Früh und Morgens ½ Tasse.

7.

R. 2 Quent. getrockneter Blätter des Brennkrautes, man übergiesse sie mit 2½ Quart siedend heissen Wassers, lasse es ¼ Stunde wohl verschlossen stehen und koche es hierauf auf 2 Quart ein, durchgeseiht setzt man nach Belieben Syrup bei, und gebrauche täglich 2 — 4 kleine Gläser.

7.

Rp. Fol. Flam. Jov. siccat. ʒ jj.
infund.
s. q. Vae ferv. stent. per ¼ hor. vas. claus. dein. coq. ad reman. ℔. j. adde Syrup. com. q. s. ad gust.

D. S. Täglich 2 — 4 kleine Gläser zu nehmen.

8.

R. Sassaparill-Wurzel, Bittersüß Stengel

von jedem 3 Unzen, Seidelbastrinde, Süßholz-Wurzel, von jedem 1 Quent, geschnitten nehme man davon 4 gehäufte Eßlöffel, und koche sie in 1 Maaß Wassers bis auf ½ Maaß ein. Davon täglich einige Gläser gebraucht.

8.

Rp. Rad. Sassaparill.
Stipit. dulcam. aa. ℥ jjj.
Cort. Mezer.
Rad. Liq. aa ʒ j. conc.
D. S. nach der deutschen Formel.

9.

R. Majoran Kraut, Pfeffermünze, Rosmarin, Quendelkraut, von jedem ½ Loth; gemischt werde es ein gröbliches Pulver.

9.

Rp. Herb. Majoran,
— Menth pip.
— Roris marin.
— Serpyll.
âa ʒ ß m. f. P. grossul.

Hämorrhoiden.

1.

R. Tamarindenmark 1 Loth, gedörrte Zwetschgen 2 Loth, Weinstein 1½ Quent, koche sie ½ Stunde mit 1½ Quart Wassers, seihe es dann ab, und mische bei Johannisbeeren-Syrup 2 Eßlöffelvoll. Wohl aufgerüttelt reiche man alle 2 Stunden ½ Tasse.

1.

Rp. Pulp. Tamarind. ℥ ß
Prun. exsic. ℥ j.
Crem. tart. ʒ j ß
coq. s. q. Vae font. per ½ hor. colat,
℥ VIII. adm.
Syr. Rub. ℥ j.
M. D. S. Alle 2 Stunden ½ Tasse.

2.

R. Tamarindenmark 2 Loth, koche es ½ Stunde mit 1½ Quart Wassers, darin löse auf: Bittersalz 1 Lth.; seihe es durch, und mische bei gereinigten Honigs, 3 Eßlöffelvoll. Davon alle 2 Stunden 1 Tasse zu nehmen.

2.

Rp. Pulp. Tamarind. ℥ j.
Sal. amar. ℥ ß

coq. s. q. Vae per hor. ½ colat. expr.
adm. Mell depur, ℥ j.
D. S. Alle 2 Stunden 1 Tasse.

3.

R. Ricinusöl 1 — 2 Loth. Auf 2mal binnen 1 Stunde zu nehmen.

3.

Rp. Ol. Ricin. ℥ ß — j.
D. Auf 2mal binnen 1 Stunde zu nehmen.

4.

R. Löwenzahn Extract. 1 Loth; löse es in 1 Quart Fenchel-Wasser auf; mische bei Rhabarbar-Tinktur wässerige 3 Quent. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffelvoll.

4.

Rq. Extr. Tarax. ℥ ß
solv. in
Vae Foen. ℥ VI. adm.
Tinct. Rhei aq. ʒ jj.
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

5.

R. Graswurzel Extract 3 Quent. Gnadenkraut Extr. 1 Quent; löse sie auf in Fenchel-Wasser ¾ Quart: mische bei Pomeranzen-Syrup 1 Loth. Davon nehme alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

5.

Rp. Extr. gram. ʒ jjj.
— Card. ben. ʒ j.
solv. in
Vae Foen. ℥ VI. adm.
Syr. cort. aurant. ℥ ß
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

6.

R. Schaafgarben 2 Quent, brühe sie an mit siedend heißen Wassers ¾ Quart, lasse sie ¼ Stunde wohlbedeckt stehen, seihe es ab, und setze zu einfache, wässerige Rhabarbertinktur 3 Quent. Man nehme davon alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

6.

Rp. Summit. Millefol. ʒ jj.
infund. c. Vae. ferv. ℥ VI.
adm.
Tinct. Rhei. aq. ʒ jjj.
M. D. S, Alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

7.

R. Schwefelsäure verdünnte 3 Quentchen, Wasser destillirtes 2 Quart, Himbeeren-Syrup 3 Eßlöffel. Davon nehme alle 2 Stunden 3 Eßlöffel.

7.

Rp. Acid. sulph. dilut. ʒ jjj.
Aq. dest. ℥ VIII.
Syr. Rub. Jd. ℥ j ß
M. D. S. Alle 2 Stunden 3 Eßlöffel.

8.

R. Chinarinde, gröblich gestossen, 4 Quent koche sie ½ Stunde lang mit 1½ Quart Wassers bis auf 1 Quart ein; mische bei Zimmet-Tinktur ½ Quent, Pomeranzenschaalen-Syrup 2 Eßlöffel. Davon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

8.

Rp. Cort. Chin. opt. ℥ ß
conc. coq. s. q. Vae. per hor. ½ ad colat. ℥ VI.
adm.
Tinct. Cinnam ʒ ß
Syr. cort. aurant. ℥ ß
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

9.

R. Chamillen-Aufguß ½ Quart, mische bei Bibergeil Tinctur ½ Quent, Münzen-Syrup 2 Löffel; mische und nehme davon alle Stunden 1 Eßlöffel.

9.

Rp. Infus. Chamom. ℥ VI. ex ʒ jj. parat.
adm.

Tinct. Cast. ʒ ß

Syr. menth. ℥ ß

M.]D. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel.

10.

R. Baldrian-Wurzel 2 Quent, gieße sie mit einem Quarte siedend heissen Wassers an, lasse es ¼ Stunde wohl bedeckt stehen, dann seihe es ab, und mische bei Stink Asand-Tinktur 20 Tropfen, Münzen-Syrup 2 Eßlöffel. Davon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

10.

Rp. Inf. rad. Valer. sylv.

ex ʒ jj. parat. ℔. ß

adm.

Tinct. Asae foet. gtt. X. X.

Syr. Menth. ℥ ß.

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

11.

Schaafgarben Extract 1 Quent; löse es auf in Krausmünzen-Wasser ¾ Quart, einfaches Zimmetwasser 1 Unze, Pomeranzenschalen-Syrup 2 Eßlöffel. Davon alle 3 Stunden 2 Eßlöffel genommen.

11.

Rp. Extract. Millefol. ʒ j.

solv. in

Vae Menth. crisp. ℥ V

adm.

Vae Cinnam simp. ℥ j.

Syr. cort. aur. ℥ ß

M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

12.

R. Quassien Extract 2 Quent, löse es in Fenchelwasser $\frac{5}{4}$ Quart; mische bei Eisen-Aepfel-Tinktur $\frac{1}{2}$ Quent, Zimmet-Wasser 1 Unze. Aufgerüttelt alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

12.

Rp. Extract. Quafs. ʒ ß

— Tarax ʒ jj.

solv. in

Vae. foenic. ℥ V.

adm.

Tinct. ferr. pomat. ʒ ß

Vae Cinnam s. ℥ j,

M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

13.

R. Rhabarber-Pulver 3 Quent, Schwefelblumen, englische Magnesia, von beyden 1 Quent, Fenchel-Saamen Pulver $\frac{1}{2}$ Quent, Zucker weißen 2 Quent. Mische es zu Pulver, und gebrauche Morgens und Abends 1 Kaffeelöffel voll.

13.

Rp. Pulv. rad. Rhei elect. ℨ jjj.
Flor. sulph.
Magn. angl. åa. ℨ j.
Sem. foen. ℨ ß
Sacch. alb. ℨ jj.

M. f. P. D. S. Morgens und Abends 1 Kaffeelöffel.

14.

R. Wässeriges Aloe Extract ½ Quent., Gentian Extract 2 Quent, Rhabarber=Pulver, so viel, daß es eine Masse wird, um 2 granige Pillen zu erhalten. Davon nehme täglich 2mal 4 — 6 Stücke.

14.

Rp. Extr. Aloes aq. ℨ ß
— Gentian. ℨ jj.
P. rad. Rhei elect. q. s. ut f. m. pil. e. q. form. pil. pond. gr. jj consp. P. rad. Rhei.

D. S. 2mal des Tages 4 — 6 Stücke zu nehmen.

15.

R. Mandelöl 2 Löffelvoll, reibe es mit 2 Quent arabischen Gummi ab, setze unter stetem Reiben allmählig schwarz Kirschwasser ⅝

Quart zu; darin löse auf Bilsenkraut Extract 6 Gran, und mische 2 Löffel aufgelösten Zucker bei. Davon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel,

15.

Rp. Ol. amygdd. dulc. ʒ jjj.
sub. c. muc. g̃ arab. ℥ j.
ter. et s. aff.
Vae Ceras. nigr. ℥ V.
solv.
Extr. Hyosc. gr. VI.
adm.
Syr. simpl. ℥ ß
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

16.

R. Gnadenkraut Extract 2 Quent, Glaubersalz 4 Quent, löse sie auf in destillirtem Wasser ¾ Quart, setze dann hinzu Honig gereinigten 2 Eßlöffelvoll. Davon nun alle 2 Stunden ½ Tasse.

16.

Rp. Extr. Card. bened. ʒ jj.
Natr. sulph. ℥ ß
solv. in
Vae dest. ℥ V.
adm.
Mel. desp. ℥ j.
M. D. S. Alle 2 Stunden ½ Tasse.

Gicht.

1.

R. 2 Quentchen Baldrianwurzel, übergieße selbe mit 1 Quart siedend heißen Wassers, lasse den Aufguß ¼ Stunde wohlbedeckt stehen, giesse und seihe es ab, versetze es mit Zucker, und nehme hievon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

1.

Rp. Rad. Valerian. silvest. ʒ jj.
inf. s. q. Vae font.
dig. per ¼ hor.
bene vas. claus.
In colat. Uciarum VI.
solve
Sacchar. alb. ℥ ß
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

2.

R. Hollunderblüth-Wasser 6 Unzen, Essigsaure Ammonium-Auflösung ½ Unze, Hollunder-Muß ½ Unze. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

2.

Rp. Vae. flor. Samb. ℥ VI.
adm.
Spirit. Minderer.

Roob. Samb. âa. ℥ ß

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

3.

R. Glaubersalz ½ Unze, löse es in Hollunderblüth-Wasser, 6 Unzen. Davon alle 2 Stunden ½ Tasse.

3.

Rp. Sal. mirab. Glaub. ℥ ß
solv. in
Vae flor. Samb. ℥ VI.
adm.
Syr. simp. ℥ ß
D. S. Alle 2 Stunden ½ Tasse.

4.

R. Bernsteinsauren Hirschhorngeist 2 Quent. 3mal des Tages 10 — 15 Tropfen auf Zucker oder Wasser zu nehmen.

4.

Rp. Liq. c. c. succin. ʒ jj.
D. S. 10 — 15 Tropfen 3mal des Tages.

5.

R. Gepülverte Ipecacuanha-Wurzel 1 Gran, Opium ½ Gran, schwefelsaures Kali 10 Gran. Auf 1mal zu nehmen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

5.

Rp. P. Rad. Ipecac. gr. j.
Op. pur gr. ß
Kali sulph. gr. X.
D. S. Auf 1mal zu nehmen.

6.

R. Kampher ½ — 1 — 2 Gran, gepülverten arabischen Gummi 5 Gran, weißen Zucker 10 Gran. Alle 4 Stunden 1 solches Pulver zu nehmen.

6.

Rp. Camph. gr. ß. ½ — jj.
P. Gg. arab. gr. V.
Sacch. alb. gr. X.
M. f. P. S. Alle 4 Stunden 1 Pulver.

7.

R. Calomel 3 Gran, gepülverte Jalappen-Wurzel 15 Gran, weißen Zucker 10 Gran. Zu Pulver gemacht, gebe solche 6 Gaben, und nehme davon alle 3 Stunden 1 Stück.

7.

Rp. Calomel. gr. jjj.
P. rad. Jalapp. gr. XV.
Sacch. alb. gr. X.
M. f. P. Dent. tal. dos. VI.
S. Alle 3 Stunden 1 Stück.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

8.

R. Antimonial Schwefelkalk 2 Quent., koche sie mit 5 Pf. Wasser auf 4 Pf. ein. Davon täglich ½ — 1 Pf. zu verbrauchen, und so nach und nach bis auf 3 Pf. zu steigen.

8.

Rp. Calc. Antim. Sulph. ʒ jj.
coq. c. Vae font. ℔ V.
ad remen. ℔ IV.

D. S. Täglich ½ — 1 Pf. zu verbrauchen, und so nach und nach bis auf 3 Pf. zu steigen.

9.

R. Mandelseife 1 Quent., Quajacgummi ½ Unze, mische es, und verfertige daraus 150 Pillen, bestreue sie mit Bärlappensaamen, und nehme davon täglich 2mal 6 — 10 Stücke.

9.

Rp. Sapon. amygd. ʒ j.
Gg. Quajac. ℥ ß
m. f. pil. pond. gr. jj. consp. Sem. Lycopod.

D. S. Früh und Abends 6 — 10 Stücke zu nehmen.

10.

R. Die runde Osterluzey-Wurzel (Holzwurz auch genannt), Enzian-Wurzel, Gamenderlin-

kraut, Erdkieferkraut, (Schlagkräutlein genannnt) Tausendguldenkraut, weißen Zucker, von jedem ½ Unze, und mache es zu sehr feinem Pulver.

NB. Bei dem Herzog von Portland'schen Pulver ist noch die Rapontik-Wurzel dabei.

10.

Rp· Rad. Aristoloch. rot.
— Gentian,
Herb. Chamaedr.
— Chamaepit.
— Centaur. min.
— Sacchar. alb. âa. ℥ ß.
cont. f. P. subt.

NB. In Pulv. Portlandico etiam Pulv. radic. Rhabortici veri.

11.

R. Eisenhütleinkraut Extract 1 — 2 Gran, Zucker weißen 1½ Skrupel. Man mache 6 solche Dosen, und gebrauche 2mal des Tages 1 solches Stück. Hiebei steige man mit dem Eisenhütlein Extracte nach längerm Gebrauche allmälig bis auf 10 — 15 Gran.

11.

Rp. Extract. Aconit. gr. j. — jj.
Sacch alb. ℈ ß
M. f. P. dent. tal. dos. VI.
S. 2mal des Tages 1 Stück.

Krankheiten des Magens.

1.

R. Eine starke Eibisch-Abkochung ¾ Quart, setze bei Salpetersäure verdünnte 2 Quent. Davon ohne Beimischung von einer süssen Substanz alle Stunden 1 Eßlöffel.

1.

Rp. Dct. rad. Alth- ℥ IV, ex ℥ ß parat. adm.

Acid. nitr. dilut. ʒ jj.

D. S. Alle Stunden 1 Eßlöffel.

2.

R. Englische Magnesia 6 Quent. Davon nehme man, wenn das Sodbrennen kömmt, 1 Kaffeelöffel.

2.

Rp. Magn. angl. ʒ VI.

D. ad Scat.

S. Beim Beginnen des Sodbrennen 1 Kaffeelöffel zu nehmen.

3.

R. Rohen gepülverten Alaun 4 Quent, mische bei Englische Magnesia 2 Quent. Davon nehme man bei dem Sodbrennen 1 Kaffeelöffel voll.

3.

Rp. P. Alum. crud. ℥ ß
Magn. angl. ʒ jj.

F. P. S. Beim Sodbrennen 1 Kaffeelöffel voll zu nehmen.

4.

R. Rhabarber-Pulver 1 Scrupel, Engl. Magnesia 1 Quent, Fenchelsaamen ½ Quent. Davon den Kindern von 3 — 4 Monaten 1 Messerspitz voll unter das Mus.

4.

Rp. P. rad. Rhei. elect. ℈. j.
Magn. angl. ʒ j.
Sem foen. ʒ ß

F. P. S. Den Kindern von 3 — 4 Monaten 1 Messerspitz voll unter's Mus.

5.

R. Löwenzahn Extract. 3 Quent., löse es auf in Fenchelsaamen-Wasser ¾ Quart, mische bei Kohlensauren Kali-Liquor 2 Quent. Davon nehme alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

5.

Rp. Extr. Tarax. ʒ jjj.
solv. in
Vac foen. ℥ V.
adm.

Liq. Kal. carbon. ʒ jj.

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

6.

R. Gnadenkraut Extract 2 Quent, mische bei rohen Alaun 1 Quent; daraus verfertige 60 Stücke Pillen; bestreue sie mit Zimmetpulver, und nehme davon täglich Morgens und Abends 10 Stücke.

6.

Rp. Extr. Card. bened. ʒ jj.
P. Alum crud. ʒ j.
f. pil. pond. gr. jjj.
consp. P. Cinnam.

D. S. Morgens und Abends 10 Stücke.

7.

R. Brechweinstein 2 Gran, weißen Zucker 3 Quent; theile es in 8 gleiche Theile, und nehme davon alle 2 Stunden 1 Pulver, so daß blos immerwährende Neigung zum Erbrechen entsteht. — Nach ein paar Tagen, wenn dies gebraucht worden ist:

R. Brechweinstein 4 Gran, löse ihn auf in destillirten Wassers 3 Unzen, und mische bei, Meerzwibel-Sauerhonig ½ Unze. Davon Anfangs 2 Eßlöffelvoll, dann alle ¼ Stunden 1 Löffel, bis Brechen erfolgt.

7.

Rp. Tart. emet. gr. jj.
Sacch. alb. ʒ jjj.
F. P. div. in part. aeq. VIII.

D. S. Alle 2 Stunden 1 Pulver, so daß immerwährende Neigung zum Erbrechen eintritt. — Hierauf nach ein paar Tagen:

Rp. Tart. emet. gr. IV.
solv. in
Vae dest. ℥ jjj.
adm.
Oxym. squill. ℥ ß

M. D. S. Anfangs 2 Eßlöffelvoll, dann alle ¼ Stunden 1 Löffel, bis Brechen erfolgt.

8.

N. Enzian-Extract 2 Quent., löse es auf in Krausemünz-Wasser ½ Quart; setze bei, schwefelsaure Eisen-Tinktur 1 Skrupel, Pomeranzen-Syrup 2 Eßlöffel. Gemischt nehme alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

8.

Rp. Extract. Gent. ʒ jj.
solv. in
Vae Menth. crisp. ℥ jjj.
adm.
Tinct. ferr. sulph. ℈. j.

Syr. cort. Aur. ℥ ß.

M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

9.

R. Schaafgarben Extract 1½ Quent, löse es auf in Melissen-Wasser ½ Quart, mische bei Gallussaure Eisen-Tinkt. 1 Scrupel, Zimmet-Wasser ½ Unze. Alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

9.

Rp. Extr. Millef. ʒ j ß
solv. in
Vae Melifs. ℥ jjj.
adm.
Tinct. ferr. Gall. ℈. j.
Vae Cinnam ℥ ß.
M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Eßlöffel.

10.

R. Mandelöl ½ Unze, arabischen Gumi 1 Unze, reibe es allmählig ab mit 1 Quart schwarzen Kirsch-Wasser und setze zu Cicuta Extract 6 Gran, Diacoden Syrup 2 Eßlöffel.

NB. Statt des Cicuta Extracts kann man auch 4 Gran Belladona Extract beisetzen.

10.

Rp. Ol. amygd. dulc. ℥ ß
sub. c. Muc. g̈. arab. ℥ j.
ter. et s. aff.

Vae Ceras, nigr. ℥ VI.
solv.
Extr. Cicut. gr. VI.
adm.
Syr. Diacod. ℥ ß
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

Colik.

1.

R. Malvenkraut, Steinklee, Kamillenblumen, Altheewurzel, Leinsaamen, von jedem gleichviel und zu Pulver gemacht gebrauche man sie als Ueberschläge.

1.

Rp. Herbae Malvae,
— Meliloti,
Flor. Chamom. v.
Rad. Alth.
Semin. Lini âa. part. aeq.
F. pulv.

2.

R. Bilsenkrautöl 1 Quent, Eibischsalbe 4 Quent.; gemischt, reibe man die schmerzhaften Theile ein.

2.

Rp. Olei Hyosc. ʒ j.
Ung. Alth. ʒ jjj.
M. D. S. Zum Einreiben.

3.

R. Zinkoxyd weißes ½ Gran, weißen Zucker 12 Gran. Solche Dosis mache man 8, und nehme 3mal des Tages 1 Stück, steigend bis auf 4.

3.

Rp. Zinc. oxydat. alb. gr. ß
Sacch. alb. gr. XII.
F. P. dent. tal. dos. VIII.
S. 3mal des Tages 1 Stück zu nehmen, steigend bis anf vier.

4.

Rosenstein'sches Pulver.

R. Kohlensaure Magnesia 3 Quent, das Gelbe der Pomeranzenschaale ½ Quent, Violenwurzelpulver, Fenchelwurzelpulver von jedem 1 Quent, zusammengemischt gebe man der Mutter oder Säug-Amme 2 — 3 Messerspitzenvoll.

4.

Pulvis Rosensteinii.

Rp. Magn. carb. ℥ ß
Flav. cort. aur. ʒ j-

P. rad. Irid. flor.

— foen. âa. ℨ j.

M. f. P. D. S. 2 — 3 Messerspitzenvoll der Mutter oder Säugamme zu geben.

5.

R. Eibisch-Abkochung ¾ Quart, mische bei Schwefelsäure verdünnte 1 Quent., Kirschlorbeer-Wasser 6 — 8 Tropfen. Davon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel.

Rp. Dct. rad. Alth. ℥ V.

ex ℨ jj. parat.

adm.

Acid. sulph. dilut. ℨ j.

Vae laur. ceras. gtt. VI — VIII.

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

6.

R. Weinsteinrahm 3 Quent., Rhabarberpulver 1½ Quent., Zucker weißen 2 Quent. Mische es zusammen und gebe davon alle 4 Stunden 1 Kaffeelöffel.

6.

Rp. Cremor. tart. ℨ jjj.

P. rad. Rhei elect. ℨ j ß

Sacch. alb. ℨ jj.

M. f. P. D. S. Alle 4 Stunden 1 Kaffeelöffel.

7.

R. Fenchelwasser 4 Unzen, Rhabarber-Tinktur wässerige 5 Quent., Kirschlorbeerwasser 6 Tropfen. Davon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

7.

Rp. Vae foenic. ℥ IV.
Tinct. Rhei aq. ℥ jjj.
Vae laur. ceras. gtt. VI.
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll.

8.

R. Camillen-Aufguß ½ Quart, darin löse auf: Brechweinstein 3 Gran. Gehörig für ein Clystier.

8.

Rp. Inf. Cham. ℥ IV.
ex ʒ j parat.
solv.
Tart. emet. gr. jjj.
M. D. S. Zum Clystier.

9.

R. Phosphor 3 Gran, löse ihn auf in Schwefeläther ½ Unze. Davon alle ½ — 1 Stund 12 Tropfen zu nehmen.

9.

Rp. Phosph. gr jjj
solv. in
Aeth. sulph. ℥ ß.
M. D. S. alle ½ — 1 Stund 12 Tropfen.

Krämpfe.

1.

R. Reines Opium ½ Gran, weißen Zucker 10 Gran. Solche Dosis mache man 6, und nehme täglich 2 — 3 Stück.

1.

Rp. Opii pur gr. ß.
Sacch. alb. gr. X.
M. f. P. D. tal. dos. VI.
S. Täglich 2 — 3 Stück.

2.

R. Brechweinstein 1½ Quent., Schweinefett 1 Unze, mische es zu einer Salbe. Davon 2mal des Tages mit einem Handschuh 1 Haselnuß groß einzureiben.

2.

Rp. Tart. emet. ʒ j ß
Axung. porc. ℥ j.
M. f. ung. D. S.

Zweimal des Tages mit einem Handschuh eine Haselnuß groß einzureiben.

3.

R. Oxydirten Wismuth 1 Gran, Opium ¼ Gran, Zucker 10 Gran; man mache solche 8 Dosis, und nehme 3mal des Tages 1 Stück.

3.

Rp. Bismuth oxyd. alb. gr. j.
Opii pur. gr. ¼
Sacch. gr. X.

M. f. pulv. dent. t. d. VIII. S. 3mal des Tages 1 Stück.

4.

R. Schwefelsaures Zink ¼ Gran, Baldrian-Wurzelpulver 3 Gran, Zucker 10 Gran; zu Pulver gemacht mache man solche Dosis 6, und nehme täglich 3mal 1 Stück.

4.

Rp. Zinc. sulf. gr. ¼
P. Rad. valerian. gr. jjj.
Sacch. gr. X.

M. f. P. dent. t. d. 6 S. 3mal des Tages 1 Stück zu nehmen.

5.

R. Kohlensaures Kali 1 Quent, löse es in destillirtem Wasser 4 Unzen auf. Davon Kin-

dern 5 — 12 — 18 Tropfen alle 2 Stunden, Erwachsenen 1 — 2 Eßlöffel voll zu geben.

5.

Rp. Kali carbonic. ℨ j.
solv. in
Vae deetill. ℥ IV.

D. S. Erwachsenen alle 1 — 2 Stuud 1 Eßlöffelvoll zu geben.

Flechten.

1.

R. Schwefelblüthen 10 Gran, Zucker 12 Gran. 2mal des Tages eine solche Dosis zu nehmen.

1.

Rp. Flor. sulf. gr. X.
Sacch. gr. XII.

M. f. P. d. t. dos. VIII. S. 2mal des Tages 1 Stück zu nehmen.

2.

R. Niedergeschlagenen Schwefel 10 Gran, Zucker 12 Gran. Täglich 2mal ein solches Pulver genommen.

2.

Rp. sulfur. praecipit gr. X.
Sacch. gr. XII.

D. t. dos. VIII. S. Täglich 2mal 1 Stück zu nehmen.

3.

R. Geschwefeltes Kali 6 Gran, Zucker 12 Gran. Mache es zu Pulver und nehme täglich 2mal 10 Stücke davon.

3.

Rp. Kali sulphurat. ʒ j.
Extract. Card. bened. ʒ jj.
Cort. Cinnamom. q. s ut f. pilul. gr. II. pond. consp. pulv. rad. Liquir.

D. S. 2mal des Tages 10 Stücke zu nehmen.

4.

R. Spießglanzhaltigen Schwefelkalk ½ Drachme, Löwenzahnextrakt 2 Drachmen, Kalmuswurzpulver so viel, daß eine Masse gebildet wird, woraus Pillen zu 2 Gran gemacht werden; davon täglich 2mal 8 Stücke zu nehmen.

4.

Rp. Calcar. sulfur. stib. ʒ ß
Extr. tarax. ʒ jj.

pulv rad. Calam. arom. q. s. ut f. pilul. gr. jj. pond. consp. pulv. rad. Liquirit.

D. S. 2mal des Tages 8 Stücke zu nehmen.

5.

R. Graphit, Schwefelblumen, rohen, präparirten Spießglanz, von jedem ½ Unze. Mineralischen Mohr 1 Skrupel, Bittersüßextrakt, Tagschlagextract, Freykrautpulver, von jedem 2 Quent, Campher 1 Quent, Syrup so viel, daß es eine Latwerge wird. In Zeit von 8 — 10 Tagen zu verbrauchen.

5.

Rp. Graph.
flor. sulfur.
Antimon. crud. praep. aa ℥ ß.
Aethiop. mineral. ℈ j.
Extr. Dulcamar.
— Pulsatil. nigr.
Herb. Jac. ʒ jj.
Camphor. ʒ j.
Syrup. q. s. ut f. elect. S. In Zeit von 8 — 10 Tagen zu verbrauchen.

6.

R. Versüßtes Quecksilber 1 Skrupel, Goldschwefel 10 Gran, Gnadenkrautextrakt 2 Quent, Syrup so viel, daß es eine Pillenmasse wird, woraus Pillen zu 2 Gran verfertigt werden. Davon 2mal des Tages 4 Stücke zu nehmen.

6.

Rp. Mercur. dulc. ℈ j.
Sulph. antimon. aur. ℈ ß.
Extr. Card. bened. ʒ jj.
Syrup. q. s. ut f, mass. ex qua form. pilul. pond. gr. jj. consperg. pulv. rad. Liquirit.

D. S. Zweimal des Tages 4 Stücke zu nehmen.

7.

R. Eibischabkochung 1 Quart, conzentrirte Schwefelsäure ½ Quent, mische bei Honig 2 Eßlöffel voll. Davon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

7.

Rp. Decoct. rad. Alth. ℥ VIII. ex Drach. IV. par.
admisc.

acid. sulfur. conc. ʒ ß.
Syrup simpl. ℥ j.

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

8.

R. Holzkohlenpulver gewöhnliches ½ Unze, Schweinfett oder Mandelöl, oder Honig 3 Unzen. Gemischt reibe man 3mal des Tages einer Haselnuß groß ein.

8.

Rp. carb. lign. ℥ ß
axung. porc. seu ol. amygd. seu mel.
crud. ℥ jjj.

M. D. S. 3mal des Tages einer Haselnuß groß einzureiben.

9.

R. weißes Zinkoxyd ½ Quent, Eibischwurzsalbe 1 Unzen. Davon zweymal des Tages ½ Haselnuß groß einzureiben.

9.

Rp. Zinc. oxyd. alb. ʒ ß.
Ung. pomat. ℥ j.

M. D. S. 2mal des Tages ½ Haselnuß groß einzureiben.

10.

N. Magnesiumoxyd schwarzes 4 Quent, Schweinfett 2½ Unze. Gemischt 2mal des Tages einer Haselnuß groß einzureiben.

10.

Rp. Magnes. oxyd. nigr. ʒ IV.
Ung. porc. ℥ jj ß
f. ung.

D. S. 2mal des Tages einer Haselnuß groß einzureiben.

Erklärung der Zeichen.

℔ — Pfund.
℥ — Unze.
ʒ — Drachme.
℈ — Scrupel.
gr. — Gran.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Medicinische Hausbibliothek für Stadt und Land oder Rath und sichere Hülfe in allen Krankheiten des Menschen nach den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte
Bd.: 1

München 1831

Path. 547 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10472328-1